

Modulhandbuch
Bachelorstudiengang
Kindheitspädagogik
Bildung durch Bewegung

Modulübersicht

Modul 1	Grundlegende Einführungen in das Studium und das Fachgebiet der Kindheitspädagogik
Modul 2	Kommunikation, Beratung, Begleitung
Modul 3	Erziehungs- und sozialwissenschaftliche Grundlagen der Kindheitspädagogik
Modul 4	Methodik/Didaktik der Kindheitspädagogik
Modul 5	Arbeiten im Netzwerk Familie
Modul 6	Hochschulbegleitete Praxisphase
Modul 7	Fremdsprache
Modul 8	Interkulturelles Arbeiten in der Kindheitspädagogik
Modul 9	Psychologische und sozialpädiatrische Grundlagen der Kindheitspädagogik
Modul 10	Angewandte Didaktik und Methodik der bewegungsorientierten Bildungsförderung
Modul 11	Entwicklungsbegleitung und Bildungsförderung in Settings der Kindheitspädagogik
Modul 12	Kreative Bildungsförderung
Modul 13	Soziologische, anthropologische und ethische Grundlagen der Kindheitspädagogik
Modul 14	Praxisforschung
Modul 15	Differenzsensible Pädagogik und Transitionen
Modul 16	Rechtliche Grundlagen
Modul 17	Konzeptionsarbeit in Einrichtungen der Kindheitspädagogik
Modul 18	Management und Betriebswirtschaftslehre in Institutionen der Kindheitspädagogik
Modul 19	Ressourcenorientiertes Arbeiten in der Bildungsförderung
Modul 20	Bachelorarbeit
Modul 21	Kolloquium

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul 1: Grundlegende Einführungen in das Studium und das Fachgebiet der Kindheitspädagogik

Teil 1, 2 und 3 – 9 ECTS

2. Qualifikationsziel / Kompetenzerwerb

Die Studierenden verfügen über die inhaltlichen und methodischen Grundlagen, die für ein erfolgreiches, selbständiges, wissenschaftlich fundiertes und anwendungsorientiertes Studium der Kindheitspädagogik erforderlich sind. Insbesondere sollen sie grundlegende Kenntnisse über wissenschaftliches Denken und Arbeiten erwerben und diese bei eigenen studienbezogenen Arbeiten anwenden können. Kenntnisse über bedeutsame Zielgruppen und Arbeitsfelder der Kindheitspädagogik und ein Grundverständnis über die Träger von Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, ihrem gesellschaftlichen Auftrag, ihrem Selbstverständnis, ihren rechtlichen Einbindungen, ihrem organisatorischen Aufbau, ihrer Finanzierung und ihrer Bedeutung erwerben. Sie erhalten einen Einblick in die technischen, gesellschafts- und personenbezogenen sowie die rechtlichen, institutionellen und betriebswirtschaftlichen Aspekte des Einsatzes moderner Computertechnologien. Durch die Vermittlung theoretischen Wissens und durch praktisches Arbeiten lernen die Studierenden exemplarisch, Kriterien für die Entscheidungen über IT-Systeme in Organisationen zu entwickeln sowie an der Ausgestaltung des Einsatzes von Computertechniken in der Kindheitspädagogik kompetent, aktiv und kritisch mitzuwirken.

3. Lehrinhalte

Teil 1) Einführung in wissenschaftliches Denken und Arbeiten

- Warum müssen Fachkräfte in sozialen Berufen wissenschaftlich arbeiten?
- Was ist und wozu dient Wissenschaft?
- Grundlegende Fragen der Wissenschaftstheorie in Anwendung auf die berufliche Praxis
- Literatur recherchieren und auswählen
- Fachwissenschaftliche Texte erfolgreich lesen, verstehen und reflektieren
- Richtig zitieren
- Fachwissenschaftlich fundierte Arbeiten schreiben
- Wissenschaftlich kommunizieren im Studium
- Fakultativ:
 - Vortragen und Präsentieren
 - Lernen lernen

Teil 2) Träger und Arbeitsfelder der Kindheitspädagogik

- Gegenstandsbereich der Kinder- und Jugendhilfe
- Zentrale Arbeitsfelder
- Verfassungs- und sozialrechtliche Grundlagen öffentlicher Wohlfahrtsproduktion
- Bund, Länder und Kommunen als Finanzierungs- und Kostenträger der Kinder- und Jugendhilfe
- Verhältnis von öffentlichen und privaten Leistungserbringern, sozialrechtliches Dreiecksverhältnis
- Organisationsformen privater Leistungserbringer, u.a. Wohlfahrtsverbände, Vereine, gewerbliche Dienstleister und Selbsthilfegruppen
- Grundlagen und Instrumente der Finanzierung sozialer Dienste und Einrichtungen
- Die europäischen Vorgaben für die Gestaltung der sozialen Dienste, u.a. Wettbewerbsverbot, gender-mainstreaming und Diskriminierungsverbote und die wichtigsten Förderungsgrundsätze

Teil 3) EDV in der Kindheitspädagogik

- Einsatzbereiche von Computer- und Informationstechnologien in der Kindheitspädagogik, Verortung der EDV in Organisationen der Kindheitspädagogik

- Grundlagen der Informatik, grundlegende Anmerkungen zur Funktionsweise von Computern
- Hard- und Software und Kommunikationssysteme
- Fortgeschrittene Techniken in der Nutzung von Bürokommunikationssoftware
- Grafik-, Präsentations- und Publishing-Software, Erstellen von Print- und Screen Produkten insbes. Flyern, Plakaten, Broschüren, Folien- und Bildschirmpräsentationen sowie Web-Seiten
- Erstellung, Organisation und Nutzung von Datenbanken
- Technologie und Organisation von Netzwerken, Kosten- Nutzenabwägung von Intranets
- Informationsquellen und -recherchen im Internet (Suchmaschinen, Bibliothekssysteme, Online-Datenbanken)
- Kommunikationsstrukturen und -techniken im Internet (Kommunikationsserver, Chat, IRC, ICQ, Beispiele von Online-Beratung)
- Kritische Diskussion aktueller Trends und Themen aus dem Bereich der computergestützten Informations- und Kommunikationskultur
- Expertensysteme und Software für die Kindheitspädagogik, Kriterien für die Auswahl von Software, Softwareergonomie, Orientierung auf dem Softwaremarkt
- Datenschutz (Datenschutzrechtliche Bestimmungen aus den Sozialgesetzbüchern, Praxisdiskussion) und Datensicherheit (technische Möglichkeiten der Datensicherheit und -sicherung)
- spezielle Einsatzfelder in der fachlichen Kindheitspädagogik

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Moduls ist der Besuch von Lehrveranstaltungen im Umfang von 6 SWS. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 270 Stunden und teilt sich wie folgt auf:

	ECTS	SWS	Kontaktzeit	Selbststudium	Praxis	Gesamtworkload
Modul 1	9	6	90	180		270

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungsform

Teilnahmevoraussetzungen bestehen nicht. Die Modulprüfung für das gesamte Modul ist in Gestalt eines Bausteinportfolios zu erbringen. Die zu erbringende Leistung ist abgestimmt mit den Lernzielen und Lernaktivitäten des Bausteins und bezieht sich auf einen in sich geschlossenen Themen- und Aufgabenbereich. Die Anforderungen und Kriterien werden den Studierenden zu Beginn bekannt gegeben. In jedem Baustein, in dem keine benotete Leistung erbracht wird, ist ein Nachweis der aktiven Teilnahme je nach Festlegung des Dozierenden zu Beginn des Semesters (z.B. Diskussionsbeiträge, Referate, Protokoll, ...) zu erbringen. Die Bausteine des Moduls 1 sind Testate.

6. Zeitpunkt des Modulangebots im Studienverlauf

Das Modul wird für das 1. Semester empfohlen. Es wird mindestens einmal im Studienjahr angeboten. Das komplette Modul 1 ist Vorleistung für die Prüfung in Modul 20.

7. Literatur

Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen:

Teil 1)

Bieker, R. (2014): Soziale Arbeit studieren. Leitfaden für wissenschaftliches Arbeiten und Studienorganisation. (2. aktualisierte und erg. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Bohl, T. (2008): Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik. (3. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Franck, N., Stary, J. (2013): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung. (17. Aufl.). Paderborn: UTB.

Heister, W. (2009): Studieren mit Erfolg: Effizientes Lernen und Selbstmanagement in Bachelor-,

Master- und Diplomstudiengängen. (2. Aufl.). Stuttgart: Schäffer-Poeschel.

Teil 2)

BfFSJ (Hrsg.): Jährlicher Zwischenbericht zur Evaluation des Kinderförderungsgesetzes. Bericht der Bundesregierung nach § 24a Abs. 5 SGB VIII über den Stand des Ausbaus für ein bedarfsgerechtes Angebot an Kindertagesbetreuung für Kinder unter drei Jahren für das jeweilige Berichtsjahr

Bieker, R., Floerecke, P. (Hrsg.) (2011): Träger, Arbeitsfelder und Zielgruppen der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

Boeßenecker, K.-H., Vilain, M. (2013): Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege. Eine Einführung in Organisationsstrukturen und Handlungsfelder sozialwirtschaftlicher Akteure in Deutschland. (2. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz Juventa.

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge: Fachlexikon der Sozialen Arbeit. Frankfurt a. M., jeweils aktuelle Auflage.

Teil 3)

Gola, P., Jaspers, A. (2011): Das Bundesdatenschutzgesetz im Überblick. (6. Aufl.). Frechen: Verlagsgruppe Hüthig-Jehle-Rehm.

Gründer, T., Schrey, J. (2007): Managementhandbuch IT-Sicherheit. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Hansen, H. R., Neumann, G. (2009): Wirtschaftsinformatik I. (10. völlig Neubearb. und erw. Aufl.). Stuttgart: UTB.

Hansen, H. R., Neumann, G. (2007): Arbeitsbuch Wirtschaftsinformatik, (7. Aufl.). Stuttgart: UTB.

Kreidenweis, H. (2012): Lehrbuch Sozialinformatik. (2. überarb. und aktual. Aufl.). Baden-Baden: UTB.

8. Modulverantwortliche und Lehrende

Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul 2: Kommunikation, Beratung, Begleitung

Teil 1 und 2 - 6 ECTS

2. Qualifikationsziel / Kompetenzerwerb

Die Studierenden verstehen die Bedeutung der Qualität und Struktur der Beziehung, die in sozialen und pädagogischen Berufen zu den Zielpersonen entwickelt wird, als Grundlage für den Erfolg der Kommunikation, Beratung und Begleitung. Die Studierenden kennen verschiedene wissenschaftliche Modelle und Theorien zum Verständnis zwischenmenschlicher Kommunikation und Interaktion und können dieses Wissen zum Verstehen sozialer Interaktionen im Handlungsfeld nutzen. Die Studierenden verfügen über Basiskompetenzen zum Beziehungsaufbau mit Kindern, zur erfolgreichen Gesprächsführung und zur Entwicklung und Gestaltung professioneller Verfahrensweisen und Handlungskompetenzen in der Kindheitspädagogik. Darüber hinaus sind die Studierenden in der Lage in spezifischen interdisziplinären Beratungs- und Begleitungsfeldern kompetent zu agieren und ihre eigene Kommunikation zu reflektieren.

3. Lehrinhalte

Teil 1) Kommunikative Basiskompetenzen

v.a. auf der Grundlage des Zwei-Aspekte-Modells (Watzlawick, Beavin & Jackson, 2011), des

Vier-Seiten-Modells (Schulz von Thun, 2011), ggf. ergänzt durch weitere Theorien, z.B. der Themenzentrierten Interaktion (Cohn, 2013) oder des Sender-Empfänger-Modells (Shannon & Weaver, 1949):

- Kontakte arrangieren
- Gespräche beginnen
- Transparent und kongruent sein
- Wünsche äußern
- Gefühle aussprechen, über Gefühle sprechen
- Sich abgrenzen
- Auf Kritik reagieren
- Wertschätzung annehmen und geben
- Zuhörern, verstehen, paraphrasieren, Feedback geben
- Aktiv zuhören
- Konkretisierendes und aktivierendes Fragen

Teil 2) Verfahrenskompetenzen I: Beziehungsaufbau/Kontaktaufnahme mit Kindern

- Entwicklungsspezifische soziale Kontaktaufnahme und –pflege mit Kindern (proximale structure, distale structure)
- Vorurteilsbewusste Kommunikation
- Wertschätzende Sprachwahl, Nähe, Akzeptanz und Distanz in Bezug auf Kontakt und familienbezogene Informationen und Rückmeldungen (Beachtung kultureller Aspekte)
- Kommunikation als Medium von Betreuung, Erziehung und Bildung
- Kommunikationsprozesse mit, von und zwischen Kindern sowie Kindern und Erwachsenen
- Wirkung von Sprache auf die Konstruktion von Wirklichkeit und Identitätsentwicklung von Kindern (political correctness)
- Rolle von Eltern und pädagogischen Fachkräften als sich ergänzende Bezugs- und Kontaktpersonen

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Moduls ist der Besuch von Lehrveranstaltungen im Umfang von 4 SWS. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 180 Stunden und teilt sich wie folgt auf:

	ECTS	SWS	Kontaktzeit	Selbststudium	Praxis	Gesamtworkload
Modul 2	6	4	60	120		180

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungsform

Teilnahmevoraussetzungen bestehen nicht. Das Modul schließt mit einer modulübergreifenden, benoteten Leistung in der Regel mit der Erstellung eines adressatengerechten Vorstellungsmediums ab. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.

6. Zeitpunkt des Modulangebots im Studienverlauf

Das Modul wird für das 1. Semester empfohlen. Es wird mindestens einmal im Studienjahr angeboten.

7. Literatur

Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen:

Teil 1)

Cohn, R. (2013): Von der Psychoanalyse zur themenzentrierten Interaktion. Von der

Behandlung einzelner zu einer Pädagogik für alle. (15. Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.

Culley, S. (2011): Beratung als Prozess. Lehrbuch kommunikativer Fertigkeiten. Weinheim: Beltz.

Heringer, H.J. (2014): Interkulturelle Kommunikation: Grundlagen und Konzepte. (4. überarb. u. erw. Aufl.). Stuttgart: UTB.

Schulz von Thun, F. (2011): Miteinander reden. Band 1-3. Reinbek: Rowohlt.

Traut-Mattausch, E., Frey, D. (2006): Kommunikationsmodelle. In H.-W. Bierhoff, D. Frey (Hrsg.) Handbuch der Psychologie (Band 3). Handbuch der Sozialpsychologie und Kommunikationspsychologie. Göttingen: Hogrefe, 536-544.

Watzlawick, P., Beavin, J. H., Jackson, D. D. (2011): Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. (12. Aufl.). Bern: Huber.

Widulle, W. (2012): Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit: Grundlagen und Gestaltungshilfen. Wiesbaden: VS Verlag.

Teil 2)

Abels, H. (2010): Interaktion, Identität, Präsentation. Kleine Einführung in interpretative Theorien der Soziologie. (5. Aufl.). Wiesbaden: VS-Verlag.

Derman-Sparks, L. (2001): Anti-BIAS-Arbeit mit kleinen Kindern in den USA. http://www.situationsansatz.de/Downloads_kiwe.html (Aufruf 26.12.2016)

Leitner, B. (2013): Beobachtung und Reflexion des Kommunikations- und Beziehungsalltags in einer Kita bei der Arbeit mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft.

Ostermayer, E. (2006): Bildung durch Beziehung. Wie Erzieherinnen den Entwicklungs- und Lernprozess von Kindern fördern. Freiburg: Herder.

Saadaoui-El Mamin, F. (2013): Bi-heimisch, doch wurzellos? Die Frage nach Zugehörigkeit. Berlin: Lit-Verlag Dr. W. Hopf.

Westerholt, F. (2012): Kommunikation im Kindergarten. Erzieher/innen im Gespräch mit Kindern und Eltern. Weinheim: Beltz.

8. Modulverantwortliche und Lehrende

Modulverantwortliche: Prof. Dr. Christina Jasmund

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul 3: Erziehungs- und sozialwissenschaftliche Grundlagen der Kindheitspädagogik

Teil 1 und 2 - 6 ECTS

2. Qualifikationsziel / Kompetenzerwerb

Die Studierenden verfügen über umfangreiches Wissen an zentralen Fachtermini, Grundbegriffen und Theorieelementen der Erziehungswissenschaft und deren Relevanz im Kontext gesellschaftlichen Wandels. Sie sind fähig die historischen, rechtlichen und föderalen, institutionellen, sozialen und ökonomischen Rahmenbedingungen der Bildungspolitik in Deutschland und im internationalen Vergleich zu analysieren. Sie können Bildungschancen im Zusammenhang von Bildungssystem und Sozialstruktur und dem Stellenwert, den Bildung innerhalb der Gesellschaft und in einzelnen Politikfeldern einnimmt, erkennen. Sie erfassen den Zusammenhang zwischen Bildungschancen und Ressourcen von Familien, die Unterscheidung und Einflussmöglichkeiten sozialökologischer Einflussfaktoren, differenzierter Bildungsorte sowie staatlicher Förderungsstrukturen (inkl. Systeme sozialer Sicherung). Sie verfügen über Grundlagenkenntnisse der Bildungsplanung in Deutschland und den aktuellen Stand der Bildungsforschung. Die Studierenden können auf der Basis der erworbenen theoretischen Fachkenntnisse die Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsaufgaben in den Handlungsfeldern der

Kindheitspädagogik einordnen, gestalten und Maßnahmen erzieherischer Hilfen initiieren. Sie sind in der Lage die erworbenen Dispositionen für das eigene Handeln zu nutzen und Handlungsoptionen kritisch zu reflektieren.

3. Lehrinhalte

Teil 1) Erziehungswissenschaftliche und sozialpädagogische Grundlagen von Erziehung und Bildung in Kindheit und Jugend

- Erziehungswissenschaftliche Grundbegriffe: Erziehung, Bildung, Sozialisation
- Entwicklung des pädagogischen Denkens und Handelns
- KlassikerInnen der Pädagogik der Kindheit
- Geschichte der Kindheit und der institutionellen Erziehung, Bildung und Betreuung
- Kindheit: Wandel vom 18. Jh. bis zur Gegenwart
- Zielperspektiven pädagogischer Maßnahmen
- Erzieherische Hilfen (§ 27ff) zu Förderung der Erziehung und Bildung
- Herausforderungen im Übergang zum Jugendalter

Teil 2) Sozial- und Bildungspolitik in Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit

- Grundlagen des klassischen und modernen Bildungsbegriffs
- Politische, soziale und institutionelle Rahmenbedingungen von Bildungs- und Sozialpolitik
- Bildungspolitik als Sozialpolitik
- Bildungsprozesse im Kontext von Bildungssystem und Sozialstruktur
- Bildungsplanung und Bildungsweg
- Bildungsarmut und soziale Gerechtigkeit
- Rechtliche Rahmenbedingungen: Befugnisse und Finanzierungszuständigkeiten für die Bildungs- und Sozialpolitik
- Aktuelle politische Entwicklungen zu Bildungsaufgaben von Kindern in Tageseinrichtungen/ Kindertagespflege (am Beispiel von Nordrhein-Westfalen)
- Kitas in SBG VIII und als Bildungsinstitutionen in länderspezifischen Kitagesetzen verortet
- Länderspezifik von Bildung
- Länderspezifischen Kitagesetze und länderspezifische Bildungs- und Orientierungspläne
- NRW: KiBiz; Bildungsgrundsätze zur Förderung von Kindern von 0-10 Jahren; § 13 a Abs. 2
- Orientierung an den Bildungsgrundsätzen; § 26 Abs. 3, Nr. 1 Bildungsvereinbarung
- Aktuelle Ergebnisse der Bildungsforschung

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Moduls ist der Besuch der Lehrveranstaltungen im Umfang von 4 SWS. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 180 Stunden und teilt sich wie folgt auf:

	ECTS	SWS	Kontaktzeit	Selbststudium	Praxis	Gesamtworkload
Modul 3	6	4	60	120		180

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungsform

Teilnahmevoraussetzungen bestehen nicht. Das Modul schließt mit einer modulübergreifenden benoteten Leistung, in der Regel einer Klausur ab. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.

6. Zeitpunkt des Modulangebotes im Studienverlauf

Die Veranstaltungen zu diesem Modul werden im 1. und 3. Studiensemester empfohlen. Sie werden jeweils mindestens einmal im Studienjahr angeboten.

7. Literatur

Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen: Teil 1)

Aden-Grossmann, W. (2011): Der Kindergarten: Geschichte – Entwicklung – Konzepte. Weinheim:

Beltz.

Andresen, S., Hurrelman, K. (2010): Kindheit. Weinheim: Beltz.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2014): Kinder- und Jugendhilfe. Achstes Buch Sozialgesetzbuch. 4. Auflage, Berlin.

Göppel, R. (2005): Das Jugendalter. Entwicklungsaufgaben - Entwicklungskrisen – Bewältigungsformen. Stuttgart: Kohlhammer.

Gudjons, H. (2016): Pädagogisches Grundwissen. (12. Aufl.). Bad Heilbrunn: UTB.

Hurrelmann, K., Quenzel, G. (2016): Lebensphase Jugend. (13. Aufl.). Weinheim und München: Beltz Juventa.

Koller, H.C. (2014): Grundbegriffe, Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft – Eine Einführung. (7. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Krüger, H. H., Helsper, W. (2010): Einführung in Grundbegriffe und Grundfragen der Erziehungswissenschaft. (9. Aufl.). Opladen: Barbara Budrich.

Krüger, H. H., Helsper, W. (2012): Einführungskurs Erziehungswissenschaft: Einführung in Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft. Band 2. Opladen: Barbara Budrich.

Macsenaere, M., Esser, K.; Knab, E.; Hiller, E. (Hrsg.) (2014): Handbuch der Hilfen zur Erziehung. Freiburg: Lambertus Verlag.

Stamm, M. (2010): Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung. Bern: Haupt Verlag. Stein, M. (2013): Allgemeine Pädagogik. (2. Aufl.). München: UTB basics Reinhardt Verlag.

Teil 2)

Adorno, T. W.: Theorie der Halbbildung (1959). In: Gesammelte Schriften, Bd. 8 (Soziologische Schriften I), Frankfurt a.M., 93-121

Coelen, T., Otto, H.U. (Hrsg.) (2008): Grundbegriffe Ganztagsbildung. Das Handbuch. Wiesbaden: VS Verlag.

Durkheim, E. (1984): Erziehung, Moral und Gesellschaft. Vorlesung an der Sorbonne 1902/ 1903. Frankfurt/Main, 37-55.

Humboldt, W. (1966): Theorie der Bildung des Menschen, in: ders.: Werke in Fünf Bänden, Schriften zur Anthropologie und Geschichte, Bd. 1, Stuttgart, 234 -240.

Kaufmann, F.-X. (2005): Sozialpolitik und Sozialstaat. Soziologische Analysen. Wiesbaden: VS-Verlag.

Koselleck, R. (2010): Begriffsgeschichten. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Liessmann, K. P. (2009): Theorie der Unbildung. Die Irrtümer der Wissensgesellschaft. (2. Aufl.). München: Piper.

Liessmann, K. P. (2014): Die Praxis der Unbildung Lektüregrundlage: Konrad Paul Liesmann: Geisterstunde. Die Praxis der Unbildung. München: Piper.

Martens, K., Wolf, K. D. (2006): „Paradoxien der Neuen Staatsräson. Die Internationalisierung der Bildungspolitik in der EU und der OECD“, Zeitschrift für Internationale Beziehungen 13/2, 145-176.

Meyer, T. (2006): Praxis der Sozialen Demokratie. Wiesbaden: VS Verlag.

Bäcker, G., Bispinck, R., Hofemann, K., Naegele, G., Neubauer, J. (2008): Sozialpolitik und soziale Lage in Deutschland, 2 Bände, (4. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag.

Boeck, J., Huster, E.J., Benz, B. (2006): Sozialpolitik in Deutschland. Eine systematische Einführung. Wiesbaden: VS-Verlag Oberhuemer, P. (2009): Bildungskonzepte für die frühe Kindheit in internationaler Perspektive. In: W. Fthenakis, P. Oberhuemer (Hrsg.): Frühpädagogik international. Bildungsqualität im Blickpunkt.(2. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag.

Opielka; M. (2011): Bildungspolitik als Gesellschaftspolitik. Eine neue Form der Wohlfahrtsstaatlichkeit?, in: J. Schmid, K. Amos, J. Schrader, A. Thiel (Hrsg.) (2011): Welten der Bildung? Vergleichende Analysen von Bildungspolitik und Bildungssystemen. Baden-Baden: Nomos.

Opielka, M., Bauer, C. (2011): Vom Bildungsplan zum Bildungsweg. Der Übergang Kindertagesstätte

– Schule als Herausforderung der Bildungs- und Familienpolitik, in: LOFT (Landesorganisation der Freien Träger in der Erwachsenenbildung Thüringen e.V.) (Hrsg.), ... und jetzt beginnt der Ernst des Lebens? Beiträge zur Übergangsthematik Kindertagesstätte – Grundschule. Erfurt: LOFT, 48-63.

Opielka, M., Müller, A. (2010): Evaluation der Wirkungen von Familienpolitik als Bildungspolitik. Am Beispiel einer Reform der Finanzierung von Kindertagesstätten in Thüringen, in: W. Böttcher, J. N. Dicke, N. Hogrebe (Hrsg.) (2010): Evaluation, Bildung und Gesellschaft Steuerungsinstrumente zwischen Anspruch und Wirklichkeit, Münster:305-318.

Schäfer, G.E. (2011): Bildungsprozesse im Kindesalter. Weinheim: Juventa. Schäfer G.E.:(2013): Was ist frühkindliche Bildung? (2. Aufl.). Weinheim: Juventa.

Schmidt, M. G.(2005): Sozialpolitik in Deutschland. Historische Entwicklung und internationaler Vergleich. Wiesbaden: VS Verlag.

Schmid, J., Amos, K. Schrader, J., Thiel, A. (Hrsg.) (2011): Welten der Bildung. Vergleichende Politik von Bildungspolitik und Bildungssystemen, Baden-Baden.

Stoltenberg, U.(2008): Bildungspläne im Elementarbereich. Ein Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung? Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (DUK), Bonn.

Thiersch, R. (2014): Kindertagesbetreuung – Frühpädagogik. In: Handbuch Soziale Arbeit. (5. erweiterte Aufl.). München: Rheinhardt Verlag, 735-749.

Wehrmann, I. (2006): Bildungspläne als Steuerungsinstrumente der frühkindlichen Erziehung, Bildung und Betreuung. <http://elib.suub.uni-bremen.de/diss/docs/00010615.pdf> (26.12.2016)

8. Modulverantwortliche und Lehrende

Modulverantwortliche: Prof. Dr. Astrid Krus

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul 4: Methodik/Didaktik der Kindheitspädagogik

Teil 1 und 2 - 9 ECTS

2. Qualifikationsziel / Kompetenzerwerb

Die Studierenden verfügen über ein breites Wissen an Methoden und didaktische Grundprinzipien sowie an methodischer Handlungskompetenz, um die Bildungsprozesse von Mädchen und Jungen zu initiieren, zu begleiten und zu fördern. Sie wissen und verstehen die Wirkung verschiedener methodischer Gestaltungselemente und die Bedeutung von Bewegung für die Entwicklungs- und Gesundheitsförderung, als Medium des Lernens und als eigenständigen Lerngegenstand. Die Studierenden sind in der Lage, sich reflexiv mit ihrer eigenen Bewegungs- und Bildungsbiografie auseinander zu setzen und entwickeln ein Verständnis von Bewegung als Träger kindlicher Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Unter dieser Perspektive diskutieren sie verschiedene pädagogische Ansätze, analysieren selbständig die Lernumgebung kindheitspädagogischer Institutionen und entwickeln erste praktisch-methodische Kompetenzen zur Gestaltung individueller, bewegungsorientierter sowie entwicklungsfördernder Lernarrangements. Ihre erworbenen Fachkenntnisse können sie im professionellen Zusammenhang einsetzen und sich selbstreflexiv mit den angewandten Methoden und Ergebnissen ihrer Arbeit auseinandersetzen.

3. Lehrinhalte

Teil 1) Bildung und Bewegung

- Selbsterfahrung Bewegung
- Bewegung als Medium der Gesundheitsförderung
- Bewegung als Medium der Entwicklungsförderung
- Bewegung als Medium des Lernens
- Bewegung als Lerngegenstand
- Bewegung als Träger von Bildungsprozessen
- Bewegung als Querschnittsthema in allen Bildungsbereichen

- Methoden der biografischen Arbeit und Reflexion der persönlichen Zugänge zur Bewegung
- Gestaltung von entwicklungs- und bildungsfördernden Arrangements
- Selbstsicherungsfähigkeit und Risikokompetenz

Teil 2) **Methodisch-didaktische Grundlagen der Kindheitspädagogik**

- Biografische Erfahrungen und Handlungsorientierungen
- Methodisch-didaktische Grundlagen (Bedingungsfaktoren für Lehr-/Lernprozesse, didaktische Modelle, didaktisches Dreieck, Vielfalt methodischen Handelns)
- Konzepte, Ansätze und Theorien aus der Kindheitspädagogik
- Formen der Anregung, Unterstützung und Förderung ganzheitlicher Entwicklungs- und Bildungsprozesse

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Moduls ist der Besuch der Lehrveranstaltungen im Umfang von 6 SWS. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 270 Stunden und teilt sich wie folgt auf:

	ECTS	SWS	Kontaktzeit	Selbststudium	Praxis	Gesamtworkload
Modul 4	9	6	90	180		270

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungsform

Teilnahmevoraussetzungen bestehen nicht. Teil 4.1 erfordert die aktive Teilnahme der Studierenden. Die Prüfungsform ist in der Regel eine modulübergreifende Hausarbeit in Modulteil 4.1. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.

6. Zeitpunkt des Modulangebotes im Studienverlauf

Die Veranstaltungen zu diesem Modul werden im 1. und 2. Studiensemester empfohlen. Sie werden jeweils mindestens einmal im Studienjahr angeboten.

7. Literatur

Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen:

Teil 1)

Hunger I., Zimmer, R. (2012): Frühe Kindheit in Bewegung. Entwicklungspotentiale nutzen. Schorndorf: Hofmann Verlag.

Krus, A., Jasmund, C. (2104): Psychomotorik in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern. Stuttgart: Kohlhammer.

Krus, A., Jasmund, C. (2013): Bewegung in der Kindheit. Schriftenreihe der HS Niederrhein.

Teil 2)

Fried, L., Roux, S. (Hrsg.) (2013): Pädagogik der frühen Kindheit. Berlin: Cornelsen.

Hansen-Schaberg I. (Hrsg.) (2012): Montessori-Pädagogik, Freinet-Pädagogik, Waldorf- Pädagogik. Hohengehren: Schneider-Verlag.

Kasüschke, D. (Hrsg.)(2010): Didaktik in der Pädagogik der frühen Kindheit. Köln: Link. Kucharz, D., et al. (2012): Elementarbildung. Weinheim: Beltz.

Neuß, N. (2010): Grundwissen Elementarpädagogik. Berlin: Cornelsen.

8. Modulverantwortliche und Lehrende

Modulverantwortliche: Aida Kopic

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul 5: Arbeiten im Netzwerk Familie

Teil 1 und 2 - 7 ECTS

2. Qualifikationsziel / Kompetenzerwerb

Die Studierenden verfügen über breites und integriertes Wissen über die Vielfalt von Aufgaben, die Eltern in der Gegenwart bewältigen müssen, um das Wohlergehen ihrer Kinder von Geburt an sicher zu stellen. Sie besitzen ein fundiertes Wissen über notwendige Kompetenzen Eltern in der entwicklungsfördernden Gestaltung ihres Familienalltags zu begleiten und kennen unterschiedliche Beteiligungsformen von Eltern in Kindertageseinrichtungen. Die Studierenden vertiefen Kompetenzen in der Elternberatung, im Sinne der Erziehungspartnerschaft in der Anleitung und Begleitung von Müttern und Vätern bei der Inanspruchnahme von Angeboten zur Eltern- und Familienbildung, der Leitung von Eltern- und Eltern-Kind-Kursen und der Koordinierung interdisziplinärer Hilfen. Sie sind in der Lage präventive Konzepte und Methoden zur Unterstützung elterlicher Erziehungskompetenz einzuschätzen, weiterzuentwickeln und zu vertreten. Sie kennen familienbildnerische Institutionen und deren Arbeitsweise und weitere Methoden der Familienbildung.

Die Studierenden setzen sich mit der eigenen Haltung in der Zusammenarbeit mit Familien /Eltern und der Erziehungspartnerschaft auseinander, reflektieren kritisch eigene praktische Erfahrungen und erweitern ihre Methodenkompetenz.

3. Lehrinhalte

Teil 1) Kommunikative Kompetenzen in der Begleitung und Beratung von Eltern

- Grundstrategien von Beratungsgesprächen (Explorieren, Fokussieren, Zusammenfassen, Konfrontieren)
- Entwicklungsgespräche
- Diagnostische Gespräche
- Konfliktgespräche
- Gesprächsführung in Gruppen
- Lösungsorientierte / ressourcenorientierte Gesprächsführung

Teil 2) Arbeit in und mit Familien; Familienzentren, Familienbildung, Prävention und Intervention

- Wissenschaftliche Befunde und Theorien über die Bedeutung der Eltern in der Erziehung und Bildung der Kinder
- familiäre Risiko- und Schutzfaktoren für die Kindesentwicklung
- Ziele und Dimensionen der Arbeit mit Eltern im Kontext gesellschaftlicher Wandlungsprozesse (von der Elternarbeit zur Erziehungspartnerschaft)
- Rechtliche Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit mit Eltern
- Frühe Hilfen zur Stärkung der Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungskompetenz der Konzepte der Eltern- und Familienbildung (Angebote für Familien mit Migrationshintergrund, Angebote für Alleinerziehende, Angebote für Familien in schwierigen Lebenssituationen)
- Beteiligung von Eltern und Konzeption von Elternbefragungen

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Moduls ist der Besuch der Lehrveranstaltungen im Umfang von 5 SWS. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 210 Stunden und teilt sich wie folgt auf:

	ECTS	SWS	Kontaktzeit	Selbststudium	Praxis	Gesamtworkload
Modul 5	7	5	75	135		210

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungsform

Modulteil 1 erfordert die aktive Teilnahme der Studierenden in den Übungen und wird mit einem Testat bescheinigt, die Prüfungsform für das Modul ist in der Regel eine benotete Hausarbeit. Die

Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.

6. Zeitpunkt des Modulangebots im Studienverlauf

Die Veranstaltungen zu diesem Modul werden im 3. Studiensemester empfohlen. Sie werden jeweils mindestens einmal im Studienjahr angeboten.

7. Literatur

Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen:

Teil 1)

Krause, M. (2013): Elterngespräche Schritt für Schritt: Praxisbuch für Kindergarten und Frühförderung. (2. Aufl.). München: Reinhardt Verlag.

Münnich, S. (2012): Elterngespräche kompetent führen. Bausteine Elementardidaktik. Lehr-/ Fachbuch. Köln: Bildungsverlag EINS.

Vogelsberger, M. (2006): Mit Eltern, Gruppen und Teams erfolgreich arbeiten. Weinheim: Beltz. Teil 2)

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein- Westfalen. (2011): Gütesiegel Familienzentrum Nordrhein-Westfalen.

Rietmann, S., Hensen, G. (Hrsg.) (2008): Tagesbetreuung im Wandel – Das Familienzentrum als Zukunftsmodell. Wiesbaden: VS Verlag.

Stange, W., Krüger, R., Henschel, A., Schmitt, C. (Hrsg.) (2012): Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. Grundlagen und Strukturen von Elternarbeit. Wiesbaden: Springer.

Tschöpe-Scheffler, S. (Hrsg.) (2006): Konzepte der Elternbildung – eine kritische Übersicht. Opladen: Buderich.

8. Modulverantwortliche und Lehrende

Modulverantwortliche: Kerstin Rau-Berthold

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul 6: Hochschulbegleitete Praxisphase

Teil 1, 2, 3 und 4 - 24 ECTS

2. Qualifikationsziel / Kompetenzerwerb

Die Studierenden verfügen über umfangreiches Wissen zur Gestaltung von Bildungs- und Erziehungsprozessen in den Handlungsfeldern der Kindheitspädagogik. Unter Führung einer Fachkraft und Anleitung eines/einer Hochschulmentors/-in sind sie in der Lage, auf der Basis der Konzeption der Einrichtung angemessene pädagogische Handlungsweisen zu planen, zu koordinieren, durchzuführen und zu dokumentieren. Sie übernehmen schrittweise eigenständig Gestaltungsaufgaben im Tagesablauf und für pädagogische Angebote. Darüber hinaus sollen die Studierenden ein Projekt durchführen, dessen wesentliches Merkmal ein gemeinsam mit den Kindern zu planendes, zu gestaltendes und zu reflektierendes befristetes Angebot zur ganzheitlichen bewegungsorientierten Bildungsförderung darstellt. Die Durchführung erfolgt in Kooperation zwischen Lehrenden des Studienganges und Praxisvertretern. Aufbauend auf spezifischen theoretischen Problemstellungen, Rahmenbedingungen und didaktisch-methodischen Interventionsstrategien von bewegungsorientierter Bildungsförderung werden projektrelevante theoretische und praktische Lerninhalte bedarfsorientiert von Studierenden erarbeitet. Die Studierenden können das pädagogische Handeln in Bezug auf gesellschaftliche und rechtliche Vorgaben und konzeptionelle Sollvorstellungen analysieren und sind in der Lage, persönliche Dilemma-Situationen zu dokumentieren und theoretisch fundiert zu reflektieren. Die Studierenden können ihre Praxiserfahrungen kritisch und selbstkritisch einschätzen und zielgebunden bewerten und daraus erkenntnisgeleitete Konsequenzen für das eigene berufliche und methodische Handeln ableiten.

3. Lehrinhalte

Teil 1) **Praxisbegleitung**

- Ausbildung einer eigenen professionellen Haltung und Findung der eigenen Rolle im Arbeitsfeld, Organisationsanalyse der Praxisstelle
- Personenorientierte Reflexion, Selbsteinschätzung fachlicher, methodischer und beruflicher Kompetenz
- Themenorientierte Reflexion bezogen auf die eigene Rolle im System, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Verhalten im Team, emotionale Belastungen, Hierarchien in der Praxisstelle sowie Nähe und Distanz
- Themenorientierte Reflexion bezogen auf (alltags-)pädagogisches Handeln, konzeptionelle Sollvorstellungen in Verbindung zur rechtlichen und fachwissenschaftlichen Einordnung, begrenzte Fallarbeit

Teil 2) **Methodenkompetenz I**

- Methodische Grundkenntnisse einer ausgewählten Methode der Bildungsförderung von Kindern von 0 bis 14 Jahren (Psychomotorik, Marte Meo, Spielpädagogik)
- Erste eigene Anwendungen in der Praxis
- Reflexion eigener Erfahrungen bei der Anwendung

Teil 3) **Methodenkompetenz II Grundlagen der Projektarbeit**

- Methodische Grundkenntnisse der Projektarbeit
- Organisation und Planung von Projektarbeit in Institutionen und/oder Settings der Kindheitspädagogik

Teil 4) **Bescheinigung der Praxisphase** (18 Wochen mit ca. 32-stünd. Wochenarbeitszeit)

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Moduls ist die erfolgreiche Ableistung eines Praxisteils von 18 Wochen mit ca. 32-stündiger Wochenarbeitszeit, sowie die Teilnahme an den begleitenden Lehrveranstaltungen im Umfang von je 2 SWS. Begleitet wird der Praxisteil weiterhin vom Besuch des/der Betreuungsdozenten/in im Praxisfeld. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 720 Stunden und teilt sich wie folgt auf:

	ECTS	SWS	Kontaktzeit	Selbststudium	Praxis	Gesamtworkload
Modul 6	24	6	90	54	576	720

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungsform

Prüfungsform für die Teile 1, 2 und 3 ist die aktive Teilnahme an den Reflexionsveranstaltungen sowie ein Praktikumsbericht, der von der Betreuungsdozent/in der Praxisphase anhand formaler und inhaltlicher Kriterien hinsichtlich „bestanden“ – „nicht bestanden“ bewertet wird.

6. Zeitpunkt des Modulangebots im Studienverlauf

Das Modul wird für das 2. Semester empfohlen.

7. Literatur

Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen

Teil 2)

Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung in den Vertiefungsgruppen bekannt gegeben

Teil 3)

Bamler, V., Schönberger, I., Wustmann, C. (2010): Lehrbuch Elementarpädagogik: Theorien, Methoden und Arbeitsfelder (Studium Elementarpädagogik). Weinheim: Beltz.

Frey, K. (2012): Die Projektmethode. Der Weg zum bildenden Tun. (12. neu ausgestattete Aufl.). Weinheim: Beltz.

Gisbert, K. (2004): Lernen lernen. Lernmethodische Kompetenzen von Kindern in Tageseinrichtungen fördern. In: W. Fthenakis (Hrsg.): Beiträge zur Bildungsqualität. Weinheim: Beltz.

Jacobs, D. (2012): Projektarbeit: Kitaleben mit Kindern gestalten. Weimar: Verlag das netz. Reichert-

Garschhammer, E. (2013): Projektarbeit im Fokus: Fachliche Standards und Praxisbeispiele für Kitas. Berlin: Cornelsen

Textor, M. R. (2013): Projektarbeit im Kindergarten. Planung, Durchführung, Nachbereitung. (2. Aufl.). Norderstedt: Books on Demand.

8. Modulverantwortliche und Lehrende

Modulverantwortliche: Prof. Dr. Astrid Krus

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul 7: Fremdsprache

6 ECTS

2. Qualifikationsziel / Kompetenzerwerb

Die Studierenden verfügen in einer Fremdsprache, die für den pädagogischen Alltag relevant ist, über aktives und passives Sprachvermögen und können sich auf dieser Grundlage selbstständig mit den besonderen kulturellen Gegebenheiten des Heimatlandes dieser Sprache vertraut machen. Sie sind in der Lage im Sinne interkultureller Kompetenz souverän und aktiv Kontakte zu nicht deutschsprachigen Kindern und Eltern aufzubauen und die Basis für eine gelingende Erziehungspartnerschaft zu legen.

3. Lehrinhalte

- Sprachkurs Level A 1.1 als Basis
- Sprachkurs mit themenspezifischer Sprachkompetenz sowie Vermittlung interkulturellen Hintergrundwissens: Begrüßung, small talk, Gestaltung von fremdsprachigen Einladungen/ Informationsschreiben / Aushängen, does und dont´s, Festen und Sitten

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Die Lernformen werden im Sprachenzentrum abgeleistet. Der Workload beträgt einschließlich der Prüfungsvorbereitungen und der Prüfung insgesamt 180 Arbeitsstunden.

	ECTS	SWS	Kontaktzeit	Selbststudium	Praxis	Gesamtworkload
Modul 7	6	4	60	120		180

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungsform

Für dieses Modul gibt es keine Teilnahmevoraussetzungen. Das Modul wird mit einem Testat bescheinigt.

6. Zeitpunkt des Modulangebotes im Studienverlauf

Die Erarbeitung des Moduls „Fremdsprache“ wird im 3. Semester im Studienverlaufsplan empfohlen. Das Modul soll im 6. Semester abgeschlossen sein.

7. Literatur

Auswahl je nach gewählter Sprache.

8. Modulverantwortliche und Lehrende

Modulverantwortliche: Frau Gebhardt-Bürkle

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul 8: Interkulturelles Arbeiten in der Kindheitspädagogik

Teil 1, 2 und 3 - 7 ECTS

2. Qualifikationsziel / Kompetenzerwerb

Die Studierenden verfügen über umfassendes pädagogisches und kultursensibles Wissen und professionelle Handlungskompetenzen, um den spezifischen Anforderungen, die in der Erziehung und Bildung von Kindern angesichts föderalistischer und kultureller Vielfalt in Gegenwartsgesellschaften erwachsen, bedarfsgerecht begegnen zu können. Sie verstehen Sprache als Schlüssel zur Bildung auf der Basis von wissenschaftlichen Erkenntnissen, Grundlagen der Sprachentwicklung sowie Konzepten und Praxis der Sprachförderung. In Auseinandersetzung mit ihren persönlichen Vorstellungen und Haltungen gegenüber anderen Kulturen erweitern sie ihre eigene interkulturelle Kompetenz und kennen fachlich fundierte Konzepte, um Kinder und ihren Eltern für kulturelle Vielfalt zu sensibilisieren. Sie verfügen über vertiefte Einblicke in die Theorie und Praxis der Kindheitspädagogik anderer (Bundes-) Länder und reflektieren und diskutieren ihre Übertragbarkeit auf die eigene Praxis.

3. Lehrinhalte

Teil 1) **Sprachbildung/Deutsch als Zweitsprache**

- Theorien des Spracherwerbs und der Sprachentwicklung Grundlegende Hypothesen zu
- Sprachaneignung, Mehrsprachigkeit und Zweitspracherwerb
- Sprachwissenschaftliche Grundlagen; Systematik der Sprache
- Grenzsteine der Sprachentwicklung; Abgrenzung zwischen Sprachbildung, -förderung und -therapie
- Konzepte vorschulischer Sprachförderung und alltagsintegrierter Sprachbildung
- Bewegung als kindlicher Zugang zur Sprache
- Sprach- und Kommunikationsförderliche Haltung; Sprachförderliche Verhaltensweisen und Sprachbildungsstrategien; Kommunikationsfördernde Ansätze in der Psychomotorik (Konzept des safe place)
- Schriftspracherwerb, Literalität und schriftsprachliche Handlungskompetenz
- Beobachtung und Dokumentation sprachlicher Fähigkeiten; alltagsintegrierte Beobachtungsverfahren der sprachlichen Entwicklung (BaSiK, Liseb, Sismik, Seldak)
- Veränderungen im familiären, gesellschaftlichen und politischen Umfeld und ihr Einfluss auf den Spracherwerb
- Formen der Kooperation mit anderen Institutionen und Zusammenarbeit mit Eltern

Teil 2) **Interkulturelle Erziehung und Bildung**

- Historische und aktuelle wirtschaftliche und politische Hintergründe von Migrationsprozessen in Gegenwartsgesellschaften
- Wissenschaftliche Befunde und theoretische Erklärungsmodelle zu spezifischen Belastungen von Kindern und Familien mit Migrationshintergrund
- Diskriminierung und Rassismus
- Theoretische Ansätze zum Kulturbegriff
- Definition und Dimensionen von interkultureller Kompetenz
- Zielgruppen zur Förderung interkultureller Kompetenz
- Migrationspädagogik und rassismuskritische Pädagogik
- Konzepte interkultureller bzw. kultursensitiver Pädagogik und interkultureller Öffnung

Teil 3) Studienfahrt

Im Rahmen einer Studienfahrt setzen sich die Studierenden mit dem jeweiligen Gesellschafts- und Bildungssystem, der Kultur, den Erziehungstraditionen und -konzepten des Ziellandes auseinander. Sie erfahren und reflektieren verschiedene pädagogische Ansätze in der Praxis. Behandelt werden gesellschafts- und familienpolitische Fragen, theoretische Grundlagen, Bildungspläne und Curricula für den Elementar- und Primarbereich.

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Moduls ist der Besuch der Lehrveranstaltungen sowie die Teilnahme an der Studienfahrt im Umfang von 5 SWS. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 180 Stunden und teilt sich wie folgt auf:

	ECTS	SWS	Kontaktzeit	Selbststudium	Praxis	Gesamtworkload
Modul 8	7	5	75	105		210

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungsform

Teilnahmevoraussetzungen bestehen nicht. Modulteile 1 und 3 werden mit einem Testat bescheinigt, Modulteil 2 schließt mit einer modulübergreifenden Klausur ab. Modulteil 3 setzt die aktive Teilnahme an der Studienfahrt voraus.

6. Zeitpunkt des Modulangebotes im Studienverlauf

Die Veranstaltungen zu Modul 8. werden im 4. und 5. Studiensemester empfohlen. Sie werden jeweils mindestens einmal im Studienjahr angeboten. Die Studienfahrt wird im Studienverlauf jedes Jahr angeboten.

7. Literatur

Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen:

Teil 1)

Chilla, S., Rothweiler, M., Babur, E. (2013): Kindliche Mehrsprachigkeit. (2. aktualisierte Aufl.). München: Reinhardt Verlag.

Füssenich, I., Geisel, C. (2008): Literacy im Kindergarten. Vom Sprechen zur Schrift. München: Reinhardt Verlag.

Hartmann, W., Hajszan, M., Pfohl-Chalaupek, M., Stoll, M., Hartel, B. (2009): Sprache, Kommunikation und Literacy im Kindergarten. Wien: Verlag Hölder-Pichler-Tempsky.

Kucharz, D., Mackowiak, K. (2015): Alltagsintegrierte Sprachförderung: Ein Konzept zu Weiterqualifizierung in Kita und Grundschule. Weinheim: Beltz. Kühlenkamp, S. (2011): Sprache in Bewegung. Lemgo: AKP Verlag.

Oberhuemer, P., Soltendiek, M., Ulich, M., (2005): Die Welt trifft sich im Kindergarten. Interkulturelle Arbeit und Sprachförderung in Kindertagesstätten. (2. aktualisierte Aufl.). Weinheim: Cornelsen Verlag.

Tracy, R. (2008): Wie Kinder Sprache lernen. Und wie wir sie dabei unterstützen können. (2. überarb. Aufl.). Tübingen: Francke.

Whitehead, Marian R. (2007): Sprache und Literacy von 0 bis 8 Jahren. Troisdorf: Bildungsverlag Eins.

Teil 2)

Borke, J., Bruns, H. (2013): Kultursensitive Krippenpädagogik: Anregung für den Umgang mit kultureller Vielfalt. Kiliansroda: verlag das netz.

Borke, J., Keller, H. (2014): Kultursensitive Frühpädagogik. (Entwicklung und Bildung in der Frühen Kindheit). Stuttgart: Kohlhammer.

Gaitanides, S. (2007): "Man müsste mehr voneinander wissen!". Umgang mit kultureller Vielfalt im Kindergarten. Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag.

Keller, H. (2013): Interkulturelle Praxis in der Kita: Wissen - Haltung – Können. Freiburg: Herder.

Nohl, A.M. (2014): Konzepte interkultureller Pädagogik. Eine Einführung. (3. aktualisierte Aufl.). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.

Zenk, U., Gündogdu, H. (2011): Interkulturelle Kompetenz und praktische Integration. Köln: Bildungsverlag EINS.

8. Modulverantwortliche und Lehrende

Modulverantwortliche: Aida Kopic

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul 9: Psychologische und sozialpädiatrische Grundlagen der Kindheitspädagogik

Teil 1, 2 und 3 - 10 ECTS

2. Qualifikationsziel / Kompetenzerwerb

Die Studierenden verfügen über umfassende Kenntnisse zu relevanten psychologischen und sozialpädiatrischen Grundlagen zur Beschreibung und Erklärung menschlichen Erlebens, Verhaltens und Handelns und erlangen Wissen zur Analyse und Erklärung der Bedingungen für unterschiedliche individuelle Entwicklungen und Veränderungen. Sie kennen diverse wissenschaftliche Methoden, um differentielle Entwicklungsverläufe zu erfassen, individuelle Entwicklungs- und Förderangebote zu konzipieren und umzusetzen sowie in interdisziplinärer Kooperation mit anderen Professionen Entwicklungs- und Bildungsprozesse gezielt zu begleiten und flankierende Maßnahmen anzuregen. Die Studierenden können die bestehende Vielfalt in der Lebenswelt der Kinder und in den Gruppen der pädagogischen Einrichtungen bewusst wahrnehmen, anerkennen und Wert schätzen. Dazu ist es notwendig, dass sie Vorurteile und Stereotypen, die in der Regel mit Kategorisierungen jeder Art verbunden sind, im eigenen Denken und Handeln sowie im sozialen und fachlichen Umfeld erkennen und überwinden um kompetent integrative und inkludierende pädagogische Ansätze umsetzen zu können.

3. Lehrinhalte

Teil 1) Psychologische Grundlagen menschlichen Erlebens und Verhaltens

- Grundlegende biopsychosoziale Strukturen und Prozesse „normalen“ Erlebens und Verhaltens (Allgemeine Psychologie)
- Der menschliche Entwicklungs- und Lebenszyklus (Entwicklungspsychologie und Familienentwicklungspsychologie)
- Persönlichkeitsmerkmale und ihre diagnostische Erfassung (Persönlichkeitspsychologie)
- Bedingungen und Bewältigung von Stress, Konflikten und Krisen unter besonderer Berücksichtigung der Prävention sowie von Risiko- und Schutzbedingungen (Gesundheitspsychologie)
- Paradigmata der Klinischen Psychologie und Psychiatrie: Theorie, Menschenbild, Diagnostik, Veränderungsmodell, Intervention (Klinische Psychologie, Psychiatrie)
- Phänomenologie, Klassifikation, Diagnostik, Ätiologie und Intervention bei ausgewählten psychischen Störungen (Klinische Psychologie, Psychiatrie)
- Menschliche Interaktion, Erleben und Verhalten in Gruppen und in der Gesellschaft (Sozialpsychologie)

Teil 2) Belastetes und abweichendes Erleben und Verhalten

- Medizinische und psychosoziale Aspekte relevanter Erkrankungen und Entwicklungsstörungen in der Kindheit
- Frühwarnsymptome von Vernachlässigung, Kindesmisshandlung, Missbrauch, Deprivation Phänomenologie, Klassifikation, Diagnostik, Ätiologie und Intervention bei ausgewählten Entwicklungsstörungen im Kindesalter

- Risiko- und Schutzfaktoren kindlicher Entwicklung, Psychische Grundbedürfnisse
- Klassifikationsschemata ICD-10; ICF Children and Youth

Teil 3) Multimodale Erfassung kindlicher Entwicklungsverläufe

- Soziale Wahrnehmung, Wahrnehmung als Konstruktionsprozess
- Beobachtung und Dokumentation als fachwissenschaftliche Erkenntnismöglichkeit im Kontext von (früh)pädagogischer Bildung und Erziehung
- Diagnostische Verfahren und Methoden
- Verfahren zur Früherkennung von Entwicklungsverzögerungen und –störungen
- Dokumentationsformen, deren Funktion und exemplarische Anwendung (Übung) sowie deren Relevanz im Kontext empirischer Praxisforschung
- Datenschutz und sensibler Umgang mit kindlichen Daten
- Erstellen individueller Entwicklungspläne und Gutachten
- Fachlicher Austausch mit anderen Professionen

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Moduls ist der Besuch der Lehrveranstaltungen im Umfang von 7 SWS. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 300 Stunden und teilt sich wie folgt auf:

	ECTS	SWS	Kontaktzeit	Selbststudium	Praxis	Gesamtworkload
Modul 9	10	7	105	180	15	300

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungsform

Die Prüfungsform für die Modulteile 1 und 2 ist analog zum Bachelor Soziale Arbeit in der Regel eine Klausur. Modulteil 3 wird durch ein Testat bescheinigt. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung

6. Zeitpunkt des Modulangebots im Studienverlauf

Das Modul wird für das 3. Studiensemester empfohlen. Die dazugehörigen Veranstaltungen werden einmal im Studienjahr angeboten.

7. Literatur

Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen:

Teil 1)

Berk, L. E. (2011): Entwicklungspsychologie: München: Pearson Studium.

Borg-Laufs, M., Dittrich, K. (Hrsg.) (2010): Psychische Grundbedürfnisse in Kindheit und Jugend. Perspektiven für Soziale Arbeit und Psychotherapie. Tübingen: DGVT.

Davison, G. C., Neale, J. M., Hautzinger, M. (Hrsg.) (2007): Klinische Psychologie. (7. Aufl.). Weinheim: Beltz PVU.

Deegener, G., Körner, W. (2005): Kindesmisshandlung und Vernachlässigung. Ein Handbuch. Göttingen: Hogrefe.

Hartung, J. (2010): Sozialpsychologie.(3. aktualisierte Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer. Hofer, M., Wild, E., Noack, P. (Hrsg.) (2002): Lehrbuch Familienbeziehungen. Göttingen: Hogrefe.

Jungbauer, J. (2009): Familienpsychologie. Weinheim: PVU.

Oerter, R., Montada, L. (Hrsg.) (2008): Entwicklungspsychologie. (6. vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz PVU.

Schneider, W., Lindenberger, U. (Hrsg.) (2012): Entwicklungspsychologie. (7. vollst. überarbeitete Aufl.). Weinheim: Beltz.

Wälte D., Borg-Laufs, M., Brückner, B. (2011): Psychologische Grundlagen der Sozialen Arbeit.

Stuttgart: Kohlhammer.

Wittchen, H.-U., Hoyer, J. (Hrsg.) (2011): Klinische Psychologie und Psychotherapie. (2. Aufl.). Berlin: Springer.

Teil 2)

Alle, F. (2012): Kindeswohlgefährdung: Das Praxishandbuch. Freiburg: Lambertus Verlag.

Borg-Laufs, M., Dittrich, K. (2016): Mönchengladbacher Jugendhilfestudie. Mönchengladbach: Schriftenreihe des Fachbereichs Sozialwesen.

Fuiko, R., Wurst, E. (2003): Entwicklungsdiagnostik. In: K.D. Kubinger, R.S. Jäger (Hrsg.): Schlüsselbegriffe der Psychologischen Diagnostik. Weinheim: PVU, 119-123.

Gahleitner, S., Hahn, G. (Hrsg.) (2011): Klinische Sozialarbeit. Gefährdete Kindheit – Risiko, Resilienz und Hilfen. Bonn: Psychiatrie-Verlag.

Herpertz-Dahlmann, B., Resch, F., Schulte-Markwort, M., Warnke, A. (Hrsg.) (2007): Entwicklungspsychiatrie. (2. Aufl.). Stuttgart: Schattauer.

Straßburg, H.M., Dacheneder, W., Kress, W. (2013): Entwicklungsstörungen bei Kindern: Praxisleitfaden für die interdisziplinäre Betreuung. (5. neu bearb. Aufl.). München: Urban&Fischer.

Ziegler, A. (2008): Hochbegabung. München: Reinhardt UTB.

Teil 3)

Martin, E., Wawrinowski, U. (2014): Beobachtungslehre. Theorie und Praxis reflektierter Beobachtung und Beurteilung. (6. aktualisierte und erw. Aufl.). Weinheim: Juventa.

Petermann, U., Petermann, F., Koglin, U. (2013): Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation. Eine Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte in Krippen und Kindergärten. (4. überarbeitete Aufl.). Berlin: Cornelsen.

Reichenbach, C., Thiemann, H. (2013): Lehrbuch diagnostischer Grundlagen der Heil- und Sonderpädagogik. Dortmund: Borgmann.

Viernickel, S., Völkl, P. (2009): Beobachten und dokumentieren im pädagogischen Alltag. Freiburg: Herder.

8. Modulverantwortliche und Lehrende

Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Dieter Wälte

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul 10: Angewandte Didaktik und Methodik der bewegungsorientierten Bildungsförderung

Teil 1 und 2 - 6 ECTS

2. Qualifikationsziel / Kompetenzerwerb

Die Studierenden sind in der Lage die ganzheitliche bewegungsorientierte Bildungsförderung von Kindern zielgruppenspezifisch in Settings der Kindheitspädagogik zu planen, durchzuführen und zu reflektieren. Sie gestalten ihre Angebote in Übereinstimmung mit der gesetzlichen und konzeptionell festgelegten Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit in den Einrichtungen und den Bildungsplänen des Bundeslandes. Sie beziehen in allen Phasen die teilnehmenden Kinder aktiv mit ein. Die Studierenden dokumentieren ihre bildungsfördernden Angebote zielgruppenspezifisch für die Kinder, deren Eltern und für ihre eigene individuelle Bildungsplanung und Reflexion.

3. Lehrinhalte

Die Studierenden erweitern den Umfang ihrer eigenverantwortlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit von Kindern im pädagogischen Alltag und deren Reflexion unter Anleitung. Sie

erproben und reflektieren ihre Methodenkompetenz in einem ausgewählten Schwerpunkt (Psychomotorik, Marte Meo, Spielpädagogik).

Sie dokumentieren über einen längeren Zeitraum exemplarisch die Entwicklungsprozesse eines Kindes in verschiedenen Situationen in der Institution und im Gespräch mit unterschiedlichen Bezugspersonen des Kindes. Sie reflektieren ihre Beobachtungen und konkreten Erfahrungen mithilfe theoretischer Modelle und planen prozessorientiert die individuelle Bildungs- und Entwicklungsförderung dieses Kindes

Teil 1) Praxisgestaltung, Praxisbescheinigung

- Erweiterung der Handlungskompetenz durch Anwendung und Reflexion einer erlernten Methode (Psychomotorik, Marte Meo, Spielpädagogik) in der Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsarbeit von Kindern
- Erweiterung der Handlungskompetenz durch Übernahme eigenverantwortlicher Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit von Kindern
- Themenorientierte Reflexion bezogen auf die eigene Rolle im System, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Verhalten im Team, emotionale Belastungen, Hierarchien in der Praxisstelle sowie Nähe und Distanz

Teil 2) Beobachtung, Förderung

- Personenorientierte Beobachtung und Dokumentation unter Berücksichtigung
- heilpädagogischen Grundlagenwissens sowie prozessorientierte Planung von Angeboten zur individuellen Bildungs- und Entwicklungsförderung
- Themenorientierte Reflexion bezogen auf die persönlichen Wertorientierungen und Entwicklungserwartungen, emotionalen Belastungen und Grenzerfahrungen sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Hilfesystemen und Eltern
- Erweiterung der Handlungskompetenz durch die Umsetzung eigenverantwortlicher Maßnahmen zur Bildungs- und Entwicklungsförderung von Kindern, deren systematische Dokumentation und fachliche Reflexion

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Moduls ist die erfolgreiche Ableistung der Praxisstunden (Nachweis durch Bescheinigung der Praxisstelle) sowie die Teilnahme an den begleitenden Reflexionsveranstaltungen im Umfang von jeweils 2 SWS im 3. und 4. Semester. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 180 Stunden und teilt sich wie folgt auf:

	ECTS	SWS	Kontaktzeit	Selbstlernzeit	Praxis	Gesamtworkload
Modul 10	6	4	60	12	108	180

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungsform

Prüfungsform ist die aktive Teilnahme an den Reflexionen, die von der Betreuungsdozentin als Testat bescheinigt werden.

6. Zeitpunkt des Modulangebots im Studienverlauf

Das Modul wird im 3. und 4. Semester angeboten

7. Modulverantwortliche und Lehrende

Modulverantwortliche: Aida Kopic

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul 11: Entwicklungsbegleitung und Bildungsförderung in Settings der Kindheitspädagogik

Teil 1 und 2 - 8 ECTS

2. Qualifikationsziel / Kompetenzerwerb

Die Studierenden verfügen über umfassende Handlungskompetenzen zur ganzheitlichen bewegungsorientierten Entwicklungsbegleitung von Kindern von 0 bis 6 Jahren in Settings der Kindheitspädagogik. Sie sind in der Lage, im pädagogischen Alltag angemessene Angebote der Bildungsförderung auf der Basis differenzierter Ausgangsanalysen und theoriebasierter Methodenauswahl, im Einklang mit den gesellschaftlichen Bildungszielen, dem Bildungsplan des Bundeslandes und der Konzeption der Tageseinrichtung gemeinsam mit dem Team der Einrichtung zu planen, durchzuführen und zu reflektieren. Sie reflektieren ihre eigene Rolle und verstehen die Herausforderungen pädagogischen Handelns als professionelles Tun in der Ungewissheit unvorhergesehener komplexer Situationen im Alltag mit Kindern.

3. Lehrinhalte

Teil 1) Arbeit mit und Bildungsförderung von Kindern von 0 bis 3 Jahren (Tagespflege, Krippe, Kita, Frühförderung, Familiengruppen)

- Biologische Entwicklungsstufen von 0-3 Jahren bezüglich Beziehungsverhalten, Grob- und Feinmotorik, Schlaf- und Schreiverhalten, Spielverhalten, Sprachentwicklung
- Bedeutung primärer Bezugspersonen für die kindliche Entwicklung; aktuelle Ergebnisse der Bindungsforschung in Bezug auf die pädagogischen Fachkräfte
- Ergebnisse der Neurobiologie zur Wahrnehmung, Bewegung und zum Lernverhalten der Kinder und deren Förderung und Unterstützung bei Bildungsprozessen
- Rolle der/s Pädagogin/en bei der Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren
- Einsatz von Spielen und Materialien sowie deren Qualitätsstandards
- Rechtliche Vorgaben/ pädagogischer Auftrag und die daraus resultierenden Konsequenzen für die pädagogische Arbeit
- Reflexion gesellschaftlicher, biografischer und professioneller Anteile am Prozess der Entwicklungsbegleitung
- Organisationsmodelle der Betreuung der Kinder unter 3 Jahren (Kindertagespflege, altersgemischte Gruppen/Familienzentrum, Kinderkrippe und ihre Effekte auf die ganzheitliche Bildungsförderung (Nubbek etc.)
- Frühförderung und Frühe Hilfen
- Gestaltung der Übergänge und Eingewöhnung

Teil 2) Entwicklungsbegleitung und Bildungsförderung mit Kindern im Vorschulalter ab 3 Jahren bis zur Einschulung

- Rechtliche und bildungspolitische Vorgaben/pädagogischer Auftrag, Bildungspläne und die daraus resultierenden Konsequenzen für die pädagogische Arbeit
- Organisationsmodelle der Betreuung der Kinder ab 3 Jahren (altershomogene und -heterogene Gruppen, integrative/ inklusive Gruppen, flexible Binnendifferenzierung) in Deutschland und ihre Effekte auf die ganzheitliche Bildungsförderung (Nubbek etc.)
- Entwicklungsprozesse und –aufgaben 3-6jähriger Kinder
- Einflussfaktoren auf die Identitäts- und sozial-emotionale Entwicklung in Bezug auf das Erziehungsziel von Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit für die Gestaltung erfolgreicher Bildungskarrieren
- Bewegungsorientierte ganzheitliche Förderung und Unterstützung der Bildungsprozesse bei Vorschulkindern (Ressourcen- und Gesundheitsförderung)
- Förderung der sozialen Lernkompetenzen und der (Selbst-)Bildung durch konsequente Umsetzung entwicklungsgerechter Partizipation von Kindern im pädagogischen Alltag
- Reflexion der Rolle der Pädagogin als Teil interdisziplinärer und überinstitutioneller Zusammenarbeit zur Bildung, Betreuung und Erziehung von Vorschulkindern
- Reflexion des Übergangs von Kindern aus häuslicher oder privater Betreuung in die

- Kindertageseinrichtung sowie des Übergangs von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule aus gesetzlicher und bildungspolitischer Sicht, der Rolle der Institution
- Kindertageseinrichtung und der damit verbundenen Aufgaben für die pädagogischen Fachkräfte

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Moduls ist der Besuch der Lehrveranstaltungen im dritten Semester im Umfang von insgesamt 6 SWS. Die studentische Arbeitsleistung beträgt insgesamt 240 Stunden und teilt sich wie folgt auf:

	ECTS	SWS	Kontaktzeit	Selbststudium	Praxis	Gesamtworkload
Modul 11	8	6	90	150		240

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungsform

Die Modulprüfung für das gesamte Modul ist in Gestalt eines Bausteinportfolios zu erbringen. Die zu erbringende Leistung ist abgestimmt mit den Lernzielen und Lernaktivitäten des Bausteins und bezieht sich auf einen in sich geschlossenen Themen- und Aufgabenbereich. Die Anforderungen und Kriterien werden den Studierenden zu Beginn bekannt gegeben. In jedem Baustein, in dem keine benotete Leistung erbracht wird, ist ein Nachweis der aktiven Teilnahme je nach Festlegung des Dozierenden zu Beginn des Semesters (z.B. Diskussionsbeiträge, Referate, Protokolle) zu erbringen. Der Bausteine des Moduls 11.1 ist ein Testat. Für Modulteil 11.2 können folgende benotete Leistungen erbracht werden (Klausur, Hausarbeit, Projektbericht). Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.

6. Zeitpunkt des Modulangebots im Studienverlauf

Das Modul wird immer im 3. Semester angeboten.

7. Literatur

Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen:

Teil 1)

Ahnert, L. (2014) (Hrsg.): Frühe Bindung. Entstehung und Entwicklung (3. Aufl.). München: Reinhardt.

Albers, T. (2015): Das Bilderbuch Buch. Sprache, Kreativität und Emotionen in der Kita fördern. Weinheim: Beltz.

Borke, J., Keller, H. (2014): Kultursensitive Frühpädagogik. Stuttgart: Kohlhammer. Hebenstreit-

Müller, S., Lepenies, A. (2007): Early Excellence: Der positive Blick auf Kinder, Eltern und Erzieherinnen: Neue Studie zu einem Erfolgsmodell. Berlin: Dohrmann. Berlin: Cornelsen.

Hubrig, S. (2014): Sexualerziehung in Kitas: Die Entwicklung einer positiven Sexualität begleiten und fördern. Weinheim: Beltz.

Kasten, H. (2013): 0-3 Jahre. Entwicklungspsychologische Grundlagen. (4. überarb. Aufl.). Berlin: Cornelsen.

Keller, H. (Hrsg.) (2013): Handbuch der Kleinkindforschung. Berlin: Springer.

Leu, H.R., von Behr, A. (Hrsg.) (2013): Forschung und Praxis der Frühpädagogik. (2. Aktualisierte Aufl.). München: Reinhardt.

Neuß, N. (2011): Grundwissen Krippenpädagogik: Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Berlin: Cornelsen.

Pikler, E. (2009): Lasst mir Zeit: Die selbständige Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen. (4. Aufl.). München: Pflaum.

Viernickel, S., Edelmann, D., Hoffmann H., König, A. (2012): Krippenforschung. Methoden, Konzepte, Beispiele. München: Reinhardt.

Teil 2)

Ahnert, L. (2005): Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter 6 Jahren. München: Verlag Dt. Jugendinstitut.

Becker-Stoll, F., Textor, M.R. (2007): Die Erzieherin-Kind-Beziehung. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.

Berk, L. (2011): Entwicklungspsychologie. München: Pearson Studium.

Ellermann, W. (2013): Bildungsarbeit im Kindergarten erfolgreich planen. (3. überarb. Aufl.). Berlin: Cornelsen.

Harring, M. (Hrsg.) (2007): Perspektiven der Bildung. Wiesbaden: VS Verlag.

Hafeneger, B. (2005): Kinder- und Jugendpartizipation. Opladen: Büberich. Hundmeyer, S. (2014): Aufsichtspflicht im Kita-

Alltag. Kronach: Carl Link. Jasmund, C. (2016). Inklusion in Kindertageseinrichtungen. UK NRW

(Hrsg.) Knauf, T. (2008): Handbuch pädagogische Ansätze. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Krenz, A. (2008): Der situationsorientierte Ansatz in der Kita. Troisdorf: Bildungsverl. EINS. Laewen,

H.-J. (2008): Bildung und Erziehung in der frühen Kindheit. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Zimmer, J. (2006): Das kleine Handbuch zum Situationsansatz. (2. Auflage) Berlin: Cornelsen Scriptor.

Münchmeier, R. (2002): Bildung und Lebenskompetenz. Opladen: Leske + Budrich.

Nubbek-Studie- Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit online unter: <http://www.nubbek.de/> (26.12.2016)

Tietze, W., Roßbach, H.-G., Grenner, K. (2005): Kinder von 4 bis 8 Jahren. Weinheim: Beltz.

Wyrobnik, I. (2012): Wie man ein Kind stärken kann. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. Zimpel,

A.F. (2013): Lasst unsere Kinder spielen! (3. Aufl.). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

8. Modulverantwortliche und Lehrende

Modulverantwortliche: Prof. Dr. Christina Jasmund

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul 12: Kreative Bildungsförderung

Teil 1 und 2 - 10 ECTS

2. Qualifikationsziel / Kompetenzerwerb

Die Studierenden kennen die Grundfragen der Medienpädagogik und aktuelle interdisziplinäre themenrelevante Diskurse. Sie verfügen über ein kritisches Verständnis medialer Inhalte und können deren zielgruppenspezifische Wirkung interpretieren und für die Kindheitspädagogik und ihre Zielsetzungen einordnen und anhand eigener biografischer Medienerfahrungen kritisch reflektieren.

Im Rahmen einer Lernwerkstatt erwerben die Studierenden erfahrungsbasiert die Handlungskompetenzen zum spezifischen Einsatz einer Medienauswahl in der Kindheitspädagogik unter der Zielstellung ganzheitlicher Bildungs- und Entwicklungsförderung.

3. Lehrinhalte

Teil 1) Lernwerkstatt

- Erfahrungsbasierte Auseinandersetzung mit der Medienauswahl
 - Buch, Zeitschriften, Foto, Film, Fernsehen, digitale Medien
 - Musik, Tanz, szenischer Ausdruck, Theater, Spiel
 - konstruktives, grafisches, plastisches, bildnerisches Gestalten und Werken
 - Naturwissenschaftlich, mathematisch, technische Bildung
- reflektierter entwicklungsgerechter und bildungsfördernder Einsatz und partizipationsfördernde Lagerung und Präsentation von Medien in Tageseinrichtungen für Kinder

- Gestaltung von Lernarrangements, die an das implizite Wissen und die intuitiven Theorien der Kinder anknüpfen und durch aktive Exploration und Interaktion neue Bildungs-erfahrungen erschließen
- Didaktik/ Methodik, projektorientierter bildungsfördernder und öffentlichkeitswirksamer Medienarbeit
- Gütekriterien, bezugswissenschaftlich Theorien für eine entwicklungsgerechte und bildungsfördernde ökologische Medienauswahl und –nutzung für Kinder 0- 14 Jahre
- Reflexion des biografischen Zugangs zum jeweiligen Medium

Teil 2) Medienpädagogik

- Allgemeine theoretische und praktische Grundlagen der Medienpädagogik
- Rechtsgrundlagen, Urheberrechts-, Daten- und Personenschutz
- Gütekriterien, bezugswissenschaftliche Theorien für eine entwicklungsgerechte und bildungsfördernde Mediennutzung
- Eigene Analyse- und Handlungskompetenz für eine entwicklungsgerechte und bildungsfördernde Mediennutzung des kulturellen Erbes und / oder zeitgenössischer Medien für die Altersgruppe von 0 bis 14 Jahren
- Wissenschaftliche Analyse zur Auswahl und entwicklungsgerechten und bildungsfördernden Nutzung von Medien

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Die Modulinhalte und Kompetenzen werden in einer zweistündigen Vorlesung, in einer zweistündigen Übung und einer zweistündigen Lernwerkstatt vermittelt bzw. erworben. Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Moduls ist der Besuch der Lehrveranstaltungen im Umfang von 6 SWS. Die studentische Arbeitsleistung beträgt insgesamt 270 Stunden und teilt sich wie folgt auf:

	ECTS	SWS	Kontaktzeit	Selbststudium	Praxis	Gesamtworkload
Modul 12	9	6	90	180		270

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungsform

Teilnahmevoraussetzungen bestehen nicht. Die aktive Teilnahme im Teil 1 und den Übungsgruppen wird mit einem Testat bescheinigt. Die Prüfungsform für das Modul ist in der Regel eine Klausur in Modulteil 2. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.

6. Zeitpunkt des Modulangebots im Studienverlauf

Das Modul wird für das 6. Semester empfohlen. Es wird mindestens einmal im Studienjahr angeboten.

7. Literatur

Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen:

Teil 2)

Barck, K. et al. (Hrsg.) (2000): Ästhetische Grundbegriffe. Historisches Wörterbuch in sieben Bänden. Stuttgart: Metzler.

Bergmann, W.(2003): Digitalkids. München: Beust.

Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) (2006): Medien von A bis Z. Wiesbaden: VS Verlag.

Hüther, J., Schorb, B. (Hrsg.) (2010): Grundbegriffe Medienpädagogik. (5. Aufl.). München: KoPaed-Verlag.

Kleber, H. (Hrsg.) (2005): Perspektiven der Medienpädagogik in Wissenschaft und Bildungspraxis. München: KoPaed- Verlag.

Moser, H. (2010): Einführung in die Medienpädagogik. Aufwachsen im Medienzeitalter. (5. überarb. und aktualisierte Aufl.). Wiesbaden: VS- Verlag.

Sander, U., von Gross, F., Hugger, K. (Hrsg.) (2007): Handbuch Medienpädagogik. Wiesbaden: VS-Verlag.

8. Modulverantwortliche und Lehrende

Modulverantwortliche: Prof. Dr. Christina Jasmund

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul 13: Soziologische, anthropologische und ethische Grundlagen der Kindheitspädagogik

Teil 1 und 2 - 6 ECTS

2. Qualifikationsziel / Kompetenzerwerb

Die Studierenden entwickeln ein kritisches Verständnis der anthropologischen und ethischen Grundlagen der Kindheitspädagogik. Sie verfügen über Grundkenntnisse im Bereich der philosophischen und pädagogischen Anthropologie, der Phänomenologie des kindlichen Bewusstseins und seiner Entwicklung, der Ethik sowie der Theorie der Moralentwicklung. Sie verstehen pädagogisches Handeln als Ausdruck der Grundbedingungen des Menschseins und können Fragen der Erziehungsethik mit Blick auf geschichtlich-gesellschaftliche Entwicklungen kritisch reflektieren. Sie verfügen über Grundkenntnisse sozialer Strukturen und Wandlungsprozesse moderner Gesellschaften, um die eigene berufliche Situation und die damit verbundenen Handlungsanforderungen als gesellschaftlich und strukturell vermittelt zu begreifen. Sie verstehen insbesondere Theorien über gesellschaftliche Integration und Desintegration, über Entstehung und Strukturen sozialer Ungleichheit und über abweichendes Verhalten kennenlernen. Sie verstehen, die Auswirkungen gesellschaftlicher Strukturen auf soziale und individuelle Problemlagen.

3. Lehrinhalte

Teil 1) **Ethische und anthropologische Grundlagen der Kindheitspädagogik**

- Philosophische und pädagogische Anthropologie
- Phänomenologie des kindlichen Bewusstseins und seiner Entwicklung
- Ethische Grundbegriffe, Werte und Normen
- Theorie der Moralentwicklung, Erziehungsethik

Teil 2) **Soziologische Grundlagen der Kindheitspädagogik**

- Zentrale soziologische Grundbegriffe und Theorieansätze
- Soziologie als Analyse und Diagnose der Moderne
- Grundlagen der Sozialstrukturanalyse
- Dimensionen, Determinanten, Theorien und Strukturen sozialer Ungleichheit
- Soziale Ungleichheit und Lebenslauf
- Sozialer Wandel
- Zukunftsszenarien

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Moduls ist der Besuch der Lehrveranstaltungen im Umfang von 4 SWS. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 180 Stunden und teilt sich wie folgt auf:

	ECTS	SWS	Kontaktzeit	Selbststudium	Praxis	Gesamtworkload
Modul 13	6	4	60	120		180

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungsform

Teilnahmevoraussetzungen bestehen nicht. Die aktive Teilnahme und Übernahme von Seminarbeiträgen wird für Teil 1 als Testat bescheinigt. Die Prüfungsform für das Modul ist in der

Regel die Klausur in Modulteil 2. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.

6. Zeitpunkt des Modulangebotes im Studienverlauf

Das Modul wird für das 3. und 4. Semester empfohlen. Es wird mindestens einmal im Studienjahr angeboten.

7. Literatur

Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen

Teil 1)

Beutler, K., Horster, D. (Hrsg.) (2005): Pädagogik und Ethik. Stuttgart: Reclam.

Hamann, B. (2005): Pädagogische Anthropologie. (4. überarb., erg. Aufl.). Frankfurt a. M.: Lang.

Kluge, N. (2004): Anthropologie der Kindheit. Zugänge zu einem modernen Verständnis von Kindsein in pädagogischer Betrachtungsweise. Bad Heilbronn: Klinkhardt.

Kohlberg, L. (1996): Die Psychologie der Moralentwicklung. Frankfurt: Suhrkamp.

Maiss, M. (2006): Ethisch-moralische Propädeutik: Erziehungsethische Überlegungen zur Psycho- und Soziogenese prä-moralischer und moralischer Fähigkeiten. Wien: Lit.

Merleau-Ponty, M. (1994): Keime der Vernunft. Vorlesungen an der Sorbonne 1949-1952. München: Fink.

Piaget, J. (2005): Das Weltbild des Kindes. (8. Aufl.). München: DTV.

Piaget, J. (2015): Das moralische Urteil des Kindes. (Neuauf.). Stuttgart: Klett-Cotta.

Schmid Noerr, G. (2012): Ethik in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. Stuttgart: Kohlhammer.

Teil 2)

Burzan, N. (2012): Soziale Ungleichheit. Eine Einführung in die zentralen Theorien. (4. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag.

Erlinghagen, M., Hank, K. (2013): Neue Sozialstrukturanalyse. Ein Kompass für Studienanfänger. München: Fink.

Geißler, R. (2014): Die Sozialstruktur Deutschlands. (7. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS. Huinink, J.,

Schröder, T. (2014): Sozialstruktur Deutschlands. (2. Aufl.). Konstanz: UVK. Hradil, S. (Hrsg.) (2013):

Deutsche Verhältnisse. Eine Sozialkunde. Frankfurt/Main: Campus.

Joas, H. (Hrsg.) (2007): Lehrbuch der Soziologie. (3. Aufl.). Frankfurt/Main und New York: Campus.

Kopp, J., Steinbach, A. (Hrsg.) (2016): Grundbegriffe der Soziologie. (11. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.

Mau, S., Schöneck, N. M. (Hrsg.) (2013): Handwörterbuch zur Gesellschaft Deutschlands. (3. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS

Rosa, H., Strecker, D., Kottmann, A. (2013): Soziologische Theorien. (2. Aufl.). Konstanz: UVK.

Schäfers, B. (2012): Sozialstruktur und sozialer Wandel in Deutschland. (9. Aufl.). Konstanz: UVK.

Schäfers, B. (2013): Einführung in die Soziologie. Wiesbaden: Springer VS. Statistisches Bundesamt

(Hrsg.) (2016): Datenreport 2016. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

8. Modulverantwortliche und Lehrende

Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Andris Breitling

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul 14: Praxisforschung

Teil 1 und 2 – 9 ECTS

2. Qualifikationsziel / Kompetenzerwerb

Die Studierenden verfügen über ein breites Wissen im Hinblick auf gängige Methoden empirischer – sowohl quantitativer als auch qualitativer – Sozialforschung. Sie verfügen zudem über die Fertigkeit, insbesondere statistische Daten, wie sie in der beruflichen Praxis von Bedeutung sind, korrekt zu interpretieren. Über den Besuch der Vorlesung (Modulteil 14.1) erhalten die Studierenden profunde Kenntnisse der Planung, Durchführung und Auswertung einer sozialwissenschaftlich angelegten Studie. Diese Fachkenntnisse wenden sie in der Praxisforschung (Modulteil 14.2) aktiv – wahlweise im Rahmen eines empirisch-quantitativen oder eines empirisch-qualitativen Forschungsprojekts – zu einer thematisch einschlägigen Fragestellung an. In der Praxisforschung erwerben sie darüber hinaus Kompetenzen hinsichtlich eigenständiger wie auch teamorientierter Arbeitsweisen.

3. Lehrinhalte

Teil 1) **Empirische Sozialforschung (Vorlesung)**

- quantitative Erhebungs- und Auswertungsverfahren
- qualitative Erhebungsverfahren und Auswertungsverfahren

Teil 2) **Praxisforschung**

- Konzeption und Durchführung einer eigenen forschungsbezogenen Feldarbeit
 - Formulierung und Operationalisierung der Forschungsfrage
 - Durchführung der Erhebung
 - Auswertung der erhobenen Daten
 - Präsentation der Forschungsergebnisse
 - Reflexion des Forschungsprozesses

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Moduls ist der Besuch von einer Lehrveranstaltung mit 2 SWS für Modulteil 1 und einer Lehrveranstaltung mit 4 SWS für Modulteil 2. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 270 Stunden und teilt sich wie folgt auf:

	ECTS	SWS	Kontaktzeit	Selbststudium	Praxis	Gesamtworkload
Modul 14	9	6	90	160	20	270

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungsform

Die Modulprüfung für das gesamte Modul ist in Gestalt eines Bausteinportfolios zu erbringen. Die zu erbringende Leistung ist abgestimmt mit den Lernzielen und Lernaktivitäten des Bausteins und bezieht sich auf einen in sich geschlossenen Themen- und Aufgabenbereich. Die Anforderungen und Kriterien werden den Studierenden zu Beginn bekannt gegeben. In Baustein 2, in dem keine benotete Leistung erbracht wird, ist ein Nachweis der aktiven Teilnahme je nach Festlegung des Dozierenden zu Beginn des Semesters (z.B. Forschungsbericht, ...) zu erbringen. Baustein 1 des Moduls schließt in der Regel mit einer Klausur ab. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.

6. Zeitpunkt des Modulangebots im Studienverlauf

Das Modulteil 1 wird für das 3. Semester, Modulteil 2 für das 4. Semester empfohlen. Die Modulteile werden mindestens einmal im Studienjahr angeboten.

7. Literatur

Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen:

Atteslander, P. (2010): Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: Schmidt. Burzan, N.

(2015): Quantitative Methoden kompakt. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft.

Diekmann, A. (2009): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. (20. Aufl.). Reinbek: Rowohlt.

Döring, N., Bortz, J. (2016): Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. (5. Aufl.). Berlin: Springer.

Endruweit, G. (2015): Empirische Sozialforschung. Wissenschaftstheoretische Grundlagen. Konstanz: UVK.

Flick, U. (2011): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. (4. Aufl.). Reinbek: Rowohlt.

Flick, U., Kardoff, E. von, Steinke, I. (Hrsg.) (2005): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Reinbek: Rowohlt.

Häder, M. (2015): Empirische Sozialforschung. Eine Einführung. (3. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.

König, J. (Hrsg.) (2016): Praxisforschung in der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer. Kromrey,

H. (2016): Empirische Sozialforschung. Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und Datenauswertung. (13. Aufl.). Konstanz: UVK.

Lamnek, S. (2010): Qualitative Sozialforschung. (5. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Przyborski, A., Wohlrab-Sahr, M. (2013): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. München: Oldenbourg.

Schaffer, H. I. (2014): Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung. Freiburg: Lambertus.

Schnell, R., Hill, Paul B., Esser, E. (2013): Methoden der empirischen Sozialforschung. (10. Aufl.). München: Oldenbourg.

Schöneck, N. M., Voß, W. (2013): Das Forschungsprojekt. Planung, Durchführung und Auswertung einer quantitativen Studie. (2. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.

8. Modulverantwortliche und Lehrende

Modulverantwortliche: Prof. Dr. Nadine Schöneck-Voß

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul 15: Differenzsensible Pädagogik und Transitionen

Teil 1, 2, 3 und 4 – 17 ECTS

2. Qualifikationsziel / Kompetenzerwerb

Die Studierenden verfügen über umfassende Handlungskompetenzen zur ganzheitlichen bewegungsorientierten Entwicklungsbegleitung von Kindern von 0 bis 14 Jahren in Settings der Kindheitspädagogik. Sie verfügen über umfassende Kenntnisse über die Bedeutung von Kontinuität und die Auswirkungen von Diskontinuität in den Transitionsprozessen der Kindheit und über einschlägiges Wissen an den Schnittstellen der beteiligten Systeme und sind befähigt vorhandene Strukturen zu analysieren. Auf der Basis eines breiten Spektrums an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme erfassen sie das Zusammenwirken der verschiedenen Systeme und können so eine konstruktive stärkende Begleitung gewähren. Die Studierenden können Veränderungsprozesse aktiv mit gestalten, indem Verantwortung individuell, professionell, institutionell und politisch-ethisch wahrgenommen und die eigene Rolle reflektiert wird. Die Studierenden verfügen über breites heilpädagogisches Grundlagenwissen in Bezug auf spezielle Bedürfnisse (special needs) von Kindern im Alter zwischen 0 und 14 Jahren sowie über Prozesse der Bewältigung von Behinderung, insbesondere bei Eltern von Kindern mit Behinderungen. Sie sind in der Lage den Entwicklungsstand eines Kindes einzuschätzen, fachlich zu beschreiben sowie Handlungsansätze für komplexe Probleme in der kindheitspädagogischen Praxis zu entwickeln und gezielte Förderangebote zu implementieren. Sie reflektieren ihre eigene pädagogische Grundhaltung und sind in der Lage den Diskurs gegenüber Kollegen und Eltern zu vertreten.

Die Studierenden verfügen über ein breites Wissen und Verständnis für die Heterogenität und

Ungleichheit der Gesellschaft in Bezug auf zentrale Differenzlinien wie Geschlecht, Migration und Behinderung. Sie sind in der Lage, die wichtigsten pädagogischen Ansätze in diesen Bereichen (geschlechtersensible, interkulturelle und Migrationspädagogik sowie Inklusionspädagogik) zu verstehen und vor dem Hintergrund der entsprechenden Forschung und Theoriebildung auf die Handlungsfelder zu transferieren und kritisch zu reflektieren. Sie verfügen über ein vertieftes Verständnis der Anforderungen an ein differenzsensibles pädagogisches Handeln.

3. Lehrinhalte

Teil 1) Entwicklungsbegleitung und Bildungsförderung von Kindern von 6 bis 14 Jahren in Kooperation mit Schule

- Entwicklungsprozesse und –aufgaben in der mittleren Kindheit und Pubertät
- biopsychosoziale Einflussfaktoren
- Bewegungsorientierte ganzheitliche Förderung und Unterstützung der Bildungsprozesse bei Schulkindern (Erwerb der Kulturtechniken, Unterstützung lernmethodischer Kompetenzen und exekutiver Funktionen)
- Organisationsmodelle der außerschulischen Betreuung der Kinder
- Rechtliche und bildungspolitische Vorgaben/pädagogischer Auftrag und die daraus resultierenden Konsequenzen für die pädagogische Arbeit
- Reflexion der Rolle der/s Pädagogin/en als Teil interdisziplinärer und überinstitutioneller Zusammenarbeit zur Bildung, Betreuung und Erziehung von Schulkindern
- Kooperative Zusammenarbeit mit der Institution Schule sowie mit Kooperationspartnern aus dem Felde der Ganztagsbetreuung

Teil 2) Interdisziplinäres Arbeiten - Bewegung im Dialog

- Transitionstheorien (Cowan, Fthenakis, Griebel/Niesel)
- Einordnung in Bezugswissenschaften
- Gesetzlicher Rahmen der Kooperation Tagespflege - Kindertageseinrichtungen – Schule - OGATA
- systemische Planung, Gestaltung, Moderation und Evaluation der Übergänge
- Kooperative Zusammenarbeit mit Systemen der Kindheit
- systemtheoretische Grundlagen
- Netzwerkarbeit

Teil 3) Heilpädagogik

- Verhaltensauffälligkeit und -störung, Leitbegriffe der Heilpädagogik: (in Anlehnung an ICF) Behinderung, Beeinträchtigung, Partizipation, sowie Normalisierung, Integration, Inklusion, Empowerment, Förderung, Therapie
- Heterogenität heutiger gesellschaftlicher Strukturen insbesondere der Aspekt special needs
- Modelle des Verständnisses von Begabung und Behinderung
- Behinderung als soziales Problem, Bewältigung von Behinderung
- Rechtliche Grundlage der Behindertenhilfe
- Zielgruppen heilpädagogischen Arbeitens
- Institutionen der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen mit sonder- und heilpädagogischem Förderbedarf
- Herausforderungen der Inklusionspädagogik in Erziehungs- und Bildungseinrichtungen

Teil 4) Differenzsensibilität, Intersektionalität und Inklusion

- Dimensionen von Differenz, sozialer Ungleichheit und Intersektionalität
- Geschlechterwissenschaftliche Perspektiven und geschlechtersensible Pädagogik
- Migrationsforschung und Migrationspädagogik, einschließlich reflexiver interkultureller und rassismuskritischer Perspektiven
- Forschung und Theorie zu Behinderung und Inklusionspädagogik
- Übergreifende Anforderungen an differenzsensibles pädagogisches Handeln

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Moduls ist der Besuch der Lehrveranstaltungen

im Umfang 5 SWS im 4. Semester und von 7 SWS im 5. Semester. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 510 Stunden und teilt sich wie folgt auf:

	ECTS	SWS	Kontaktzeit	Selbststudium	Praxis	Gesamtworkload
Modul 15	17	12	180	305	25	510

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungsform

Die Modulprüfung für das gesamte Modul ist in Gestalt eines Bausteinportfolios zu erbringen. Die zu erbringende Leistung ist abgestimmt mit den Lernzielen und Lernaktivitäten des Bausteins und bezieht sich auf einen in sich geschlossenen Themen- und Aufgabenbereich. Die Anforderungen und Kriterien werden den Studierenden zu Beginn bekannt gegeben. In jedem Baustein, in dem keine benotete Leistung erbracht wird, ist ein Nachweis der aktiven Teilnahme je nach Festlegung des Dozierenden zu Beginn des Semesters (z.B. Diskussionsbeiträge, Referate, Protokoll, ...) zu erbringen. Die Bausteine 1, 3 und 4 des Moduls sind Testate. Die Prüfungsleistung für das Modul wird in der Regel durch eine Hausarbeit in Modulteil 2 erbracht. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.

6. Zeitpunkt des Modulangebots im Studienverlauf

Das Modul wird für das 4. und 5. Semester empfohlen. Es wird mindestens einmal im Studienjahr angeboten.

7. Literatur

Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen

Teil 1)

Behr, K., Haenisch, H., Hermens, C., Nordt, G., Prein, G., Schulz, U. (2007): Die offene Ganztagschule in der Entwicklung. Empirische Befunde zum Primarbereich in NRW. Weinheim: Juventa.

Berk, L. (2011): Entwicklungspsychologie. München: Pearson Studium. Dollinger, S. (2014): Ganztagschule neu gestalten. Weinheim: Beltz.

Laging, R. (Hrsg.) (2010): Mit Bewegung Ganztagschule gestalten: Beispiele und Anregungen aus bewegungsorientierten Schulportraits. Hohengehren: Schneider Verlag.

Mescher, B. (2006): Handbuch offene Ganztagsgrundschule. Troisdorf: Bildungsverlag EINS.

Naul, R. (2011): Bewegung, Spiel und Sport in der offenen Ganztagschule. Bilanz und Perspektiven. Aachen: Meyer & Meyer.

Weinert, F., Helmke, A. (1997): Entwicklung im Grundschulalter. Weinheim: Beltz PVU.

Teil 2)

Baur, N., Fromm, S. Kleve, H. (2010): Konstruktivismus und Soziale Arbeit: Einführung in Grundlagen der systemisch-konstruktivistischen Theorie und Praxis. Wiesbaden: VS- Verlag.

Beelmann, W. (2013): Normative Übergänge im Kindesalter. Anpassungsprozesse beim Eintritt in den Kindergarten, in die Grundschule und in die weiterführende Schule. Hamburg: Kovač.

Cloos, P., Hauenschild, K., Pieper, I., Baader, M. (Hrsg.) (2014): Elementar- und Primärpädagogik: Internationale Diskurse im Spannungsfeld von Institutionen und Ausbildungskonzepten. Wiesbaden: Springer VS.

Fthenakis, W., Niesel, R., Griebel, W. (2004). Transitionen: Fähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern, Veränderungen erfolgreich zu bewältigen. Mannheim: Cornelsen.

Griebel, W./Niesel, R. (2015): Übergänge verstehen und begleiten. Transitionen in der Bildungslaufbahn von Kindern. Berlin: Cornelsen Scriptor

Griebel, W., Niesel, R. (2013): Beiträge zur Bildungsqualität: Übergänge verstehen und begleiten: Transitionen in der Bildungslaufbahn von Kindern. (2. Aufl.) Mannheim: Cornelsen. Lingenauber, S., Niebelschütz, J. (2015): Das Übergangsbuch. Berlin: Cornelsen.

Ogrin, S., Heyding, A. (2016): Kompass Schulwechsel: Den Übergang gestalten. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Schache, S. (2010): Die Kunst der Unterredung: Organisationsberatung: ein dialogisches Konzept aus motologischer Perspektive. Wiesbaden: VS Verlag.

von Bülow, K. (2011): Anschlussfähigkeit von Kindergarten und Grundschule. Rekonstruktion von subjektiven Bildungstheorien von Erzieherinnen und Lehrerinnen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Zwenger, C. (2012): Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKI) und erfolgreiche Netzwerkarbeit. Entwicklung und Qualitätsstandards. Hamburg: Disserta Verlag.

Teil 3)

Biewer, G. (2010): Grundlagen der Heilpädagogik und Inklusiven Pädagogik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Booth, T., Ainscow, M., Kingston, D. (2006): Index für Inklusion (Tageseinrichtungen für Kinder). Frankfurt: GEW.

Fischer, H., Renner, M. (2014): Heilpädagogik: Heilpädagogische Handlungskonzepte in der Praxis. (2. Aufl.). Freiburg: Lambertus.

Jungk, S., Treber, M., Willenbring, M. (Hrsg.) (2012): Bildung in der Vielfalt. Freiburg: FEL Verlag.

Kron, M., Papke, B., Windisch, M. (Hrsg.) (2010): Zusammen aufwachsen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt Verlag.

Teil 4)

Becker, R., Kortendiek, B. (Hrsg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. (3. erw. u. durchges. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag.

Hedderich, I., Biewer, G., Hollenweger, J., Markowetz, R. (Hrsg.) (2016): Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

Kessl, F., Plößler, M. (Hrsg.) (2010): Differenzierung, Normalisierung, Andersheit. Soziale Arbeit als Arbeit mit den Anderen. Wiesbaden: VS Verlag.

Kreuzer, M., Ytterhus, B. (Hrsg.) (2013): „Dabei sein ist nicht alles!“ (3. Aufl.). Inklusion und Zusammenleben im Kindergarten. München.

Mahs, C., Rendtorff, B., Warmuth, A.-D. (Hrsg.) (2015): Betonen - Ignorieren - Gegensteuern? Zum pädagogischen Umgang mit Geschlechtstypiken. Weinheim: Beltz Juventa.

Mecheril, P., Varela, M. do Mar Castro, Dirim, I., Kalpaka, A., Melter, C. (2010): Migrationspädagogik. Weinheim: Beltz Verlag.

Nohl, A.-M. (2014): Konzepte interkultureller Pädagogik. Eine systematische Einführung. (3. aktualisierte Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen

8. Modulverantwortliche und Lehrende

Modulverantwortliche: Prof. Dr. Astrid Krus

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul 16: Rechtliche Grundlagen Teil 1 und 2 - 6 ECTS

2. Qualifikationsziel / Kompetenzerwerb

Die Studierenden werden mit den Grundlagen der Rechtsanwendung und der Struktur der deutschen und in Ansätzen mit der europäischen Rechtsordnung vertraut gemacht und befähigt, rechtliche Subsumtionen zu verstehen. In angemessenem Umfang wird die Fähigkeit zur eigenen Rechtsanwendung und zur Rechtmäßigkeitsprüfung erworben. Die Studierenden erhalten einen Überblick über die für Kindheitspädagogik und Soziale Arbeit wesentlichen Rechtsgrundlagen und erwerben Kenntnisse in den Bereichen des Familien- und Jugendhilferechts, der existenzsichernden Fürsorgeleistungen, der Sozialversicherungen, des Verwaltungsrechts und des Rechts der privaten und öffentlichen Verträge sowie des Berufsrechts. Die Studierenden verbreitern und vertiefen ihre Rechtskenntnisse und Anwendungskompetenzen für Tageseinrichtungen für Kinder von 0 bis 14 Jahren und sind in der Lage, ihr Wissen und Verstehen anwendungsorientiert einzusetzen.

3. Lehrinhalte

Teil 1) **Familien- und Jugendhilferecht**

- Rechtsordnung der Bundesrepublik Deutschlands im Europäischen Kontext
- Systematik gesetzlicher Anspruchsgrundlagen
- Rechtsanwendungstechnik
- Rechtsschutzverfahren
- Grundzüge des bürgerlichen Rechts, insbesondere Schuldrecht, Vertragsrecht und Haftungsrecht, Arbeitsrecht und Betreuungsrecht
- Familienrecht, SGB VIII, Kinder- und Jugendschutz
- Grundzüge des Sozialrechts, insbesondere das Sozialverwaltungsverfahren, SGB II und SGB XII, Familienleistungen, Grundzüge des Sozialversicherungsrechts, Rehabilitations- und Pflegeleistungen
- Straf-, Strafvollstreckungs- und Strafvollzugsrecht
- Gestaltung der Rechtsbeziehungen zwischen privaten und öffentlichen Trägern der Sozialen Arbeit
- Grundzüge des Berufsrechts: Beratungspflichten, Aufsichtspflicht, Haftungsgrundsätze
- Grundzüge des Datenschutzes

Teil 2) **Rechtliche Grundlagen institutioneller Betreuung von Kindern; Kinderschutz**

- Alltagsrelevante Themen in einer Tageseinrichtung: Weisungsrecht, Arbeitszeit, Zeugnis, Krankheit, Teilzeit und Befristung, Abmahnung etc. (Arbeitsrecht); Arbeitsschutz-, Arbeitssicherheits-, Infektionsschutz-, Mutterschutzgesetz und Unfallverhütungsvorschriften (Arbeitssicherheit) sowie Aufsichtspflicht (Alters- und Entwicklungsdifferenzierung), Haftung und Versicherungsschutz (Aufsichtsrecht).
- Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung
- Pflichten der Einrichtung bzgl. Sozialdatenschutz, Kinderschutz, Sorgerecht, Kindeswohlgefährdung

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Moduls ist der Besuch der Lehrveranstaltungen des Teils 1 im 5. Semester im Umfang von 2 SWS und des Teils 2 im 4. Semester im Umfang von 2 SWS. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 180 Stunden und teilt sich wie folgt auf:

	ECTS	SWS	Kontaktzeit	Selbststudium	Praxis	Gesamtworkload
Modul 16	6	4	60	120		180

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungsform

In der Regel umfasst die Prüfungsleistung für das Modul eine Klausur in Modulteil 1. Für den Modulteil 2 werden eine aktive Teilnahme im Seminar und die Bearbeitung von Aufgaben vorausgesetzt und durch ein Testat bescheinigt.

6. Zeitpunkt des Modulangebots im Studienverlauf

Das Modul wird für das 4. und 5. Semester empfohlen. Es wird mindestens einmal im Studienjahr angeboten.

7. Literatur

Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen:

Brühl, A. et al. (2011): Handbuch Sozialrechtsberatung.(3. Auflage). Baden-Baden: Nomos.

Däubler,W. (2008): BGB kompakt.(3. Aufl.). München: dtb.

Els, M. (2012): Kinder vor (sexueller) Gewalt schützen, Reader zur Schulung von Mitarbeitenden in katholischen Kindertageseinrichtungen gemäß der „Ordnung zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Minderjährigen im Erzbistum Köln“. Köln.

Fieseler, G., Herborth, R. (2010): Recht der Familie und Jugendhilfe. Baden-Baden: Luchterhand.

Hundmeyer, S.(2013): Recht für Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen, Heimen und der Jugendarbeit: Praxis der Kindertageseinrichtungen. (22. Aufl.). Kronach: Carl Link Verlag.

Hundmeyer, S., Pimmer-Jüsten, B. (2015): Aufsichtspflicht in Kindertageseinrichtungen: Rechtliche begründete Antworten und Fragen aus der Praxis zu Aufsichtspflicht, Haftung und Versicherungsschutz, (9. Aufl.). Neuwied: Carl Link Verlag.

Krahmer, L. (2014): Sozialgesetzbuch I, Kommentar. (3. Aufl.). Baden-Baden: Nomos. Palandt, O.

(2016): Bürgerliches Gesetzbuch, Kommentar. (76. Aufl.). München: Beck. Papenheim, H.G., Baltes,

J., Dern, S., Palsherm, I. (2015): Verwaltungsrecht für die soziale Praxis. (25. Aufl.). Frankfurt: Fachhochschul- Verlag.

Papenheim, H.-G., (2008): Schweigepflicht, Datenschutz und Zeugnisverweigerungsrecht im sozial-caritativen Dienst, Freiburg: Lambertus.

Riekenbrauck, K. (2011): Strafrecht und Soziale Arbeit. Baden-Baden: Luchterhand. Römer, H. (2009): Privatrecht. (6. Aufl.). Köln: Luchterhand.

Schone, R., Tenhaken, W (2015): Kinderschutz in Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe: Ein Lehr- und Praxisbuch zum Umgang mit Fragen der Kindeswohlgefährdung (Basistexte Erziehungshilfen).(2. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Stamer-Brandt, P., Ulbrich, R., Küstner, C., Schmidt, H.W. (2007): Von Elternrecht bis Aufsichtspflicht: Rechtliche Grundlagen für die pädagogische Arbeit. (4. Aufl.). Freiburg: Herder.

Stascheit, U. (2014): Gesetze für Sozialberufe. Die Gesetzessammlung für Studium und Praxis. (24. Aufl.). Frankfurt: Fachhochschul- Verlag.

Trenczek, T., Tammen, B., Behlert, W. (2014): Grundzüge des Rechts. Studienbuch für soziale Berufe. (4. vollst. überarb. und erw. Aufl.). München: Reinhardt.

Von Wulffen, M., Engelmann, K., Roos, E. (2014): SGB X, Sozialverwaltungsverfahren und Sozialdatenschutz: Kommentar. München: Beck.

Wabnitz, R.J.(2014): Grundkurs Familienrecht für die Soziale Arbeit. (4. Aufl.). München: Reinhardt.

Wabnitz, R.J. (2015): Grundkurs Kinder- und Jugendhilferecht für die Soziale Arbeit.(4. Auflage). München: Reinhardt.

8. Modulverantwortliche und Lehrende

Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Peter Schäfer

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul 17: Konzeptionsarbeit in Tageseinrichtungen für Kinder

Teil 1, 2 und 3 – 12 ECTS

2. Qualifikationsziel / Kompetenzerwerb

Die Studierenden verfügen über ein breites und integriertes Wissen zur Konzeptionsarbeit in Tageseinrichtungen für Kinder als Instrument, der Organisationsentwicklung und Projektsteuerung. Sie besitzen umfassende Handlungskompetenzen spezifische Themen für die einrichtungsspezifische Konzeptionsentwicklung wissenschaftlich zu analysieren, theoriefundiert zu erarbeiten und praxisorientiert anzuwenden.

Die Studierenden verfügen über ein kritisches Verständnis von (sozial-)räumlichen Strukturen der Tagesbetreuung von Kindern als kindliche Lebenswelten und Bildungsorte. Sie sind in der Lage eine bildungsunterstützende räumliche, materielle und personelle Gestaltung von Lernumfeldern theoriefundiert auf Basis der rechtlichen und bildungspolitischen Vorgaben und der spezifischen Einrichtungssituation zu initiieren, die eine eigenaktive Entwicklungsförderung der Kinder ermöglicht.

3. Lehrinhalte

Teil 1) Raum als Erzieher und Medium der Bildungsförderung

- Raum als einen wesentlichen Ko- Konstruktivisten im Prozess der eigenaktiven Selbst- und Welterkenntnis von Kindern kennen, einsetzen und reflektieren
- Raumgestaltung in frühpädagogischen Ansätzen differenzieren Raum als Kategorie der Strukturqualität und Ressource der Kindheitspädagogik verstehen und nutzen
- Verständnis für subjektive Raumwahrnehmung durch Eigenreflexion biografischer Selbsterfahrungen, entwicklungsspezifischer ästhetischer Seh- und Nutzungssozialisation entwickeln
- Gestaltete Räume als didaktische Kategorie und Vorbild für ästhetische, inklusive und gesundheitsfördernde Bildungsprozesse von Kindern verstehen und nutzen
- Rechtliche und bildungspolitische Grundlagen der Raumnutzung und Raumgestaltung in Kindertageseinrichtungen kennen und berücksichtigen (z.B. Brandschutz etc.)

Teil 2) Konzeptionsarbeit in Tageseinrichtungen

- Begriffliche Einordnung: Konzeptionsentwicklung, Konzeptarbeit
- Rechtliche Verortung und fachliche Bedeutung für alle Nutzergruppen in Kindertageseinrichtungen
- Handlungsgrundlage für Bildungs- und Entwicklungsförderung
- Partizipation, Erziehungspartnerschaft
- Medium der Außendarstellung und Öffentlichkeitsarbeit
- Methoden der Konzeptions-, Organisations- und Personalentwicklung

Teil 3) Präsentation und Disputation der Projektarbeit

- Zielgruppenspezifische Präsentation und Disputation der Konzeptentwürfe
- Moderation, Präsentation, themenspezifische Diskussion mit päd. Fachkräften gestalten
- Theoretische Reflexion und Erarbeitung von Methoden der Praxisimplementierung

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Dieses Modul wird im 5. und 6. Semester angeboten. Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Moduls ist der Besuch der Lehrveranstaltungen der Teile 1 und 2 im 5. Semester im Umfang von 6 SWS sowie des Teils 3 im 6. Semester im Umfang von 2 SWS. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 360 Stunden und teilt sich wie folgt auf:

	ECTS	SWS	Kontaktzeit	Selbststudium	Praxis	Gesamtworkload
Modul 17	11	8	120	180	60	330

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungsform

Die Modulprüfung für das gesamte Modul ist in Gestalt eines Bausteinportfolios zu erbringen. Die zu erbringende Leistung ist abgestimmt mit den Lernzielen und Lernaktivitäten des Bausteins und bezieht sich auf einen in sich geschlossenen Themen- und Aufgabenbereich. Die Anforderungen und Kriterien werden den Studierenden zu Beginn bekannt gegeben. In jedem Baustein, in dem keine benotete Leistung erbracht wird, ist ein Nachweis der aktiven Teilnahme je nach Festlegung des Dozierenden zu Beginn des Semesters (z.B. mehrperspektivische Analyse der sozial-räumlichen Ausgangssituation, Präsentation/Disputation, Diskussionsbeiträge) zu erbringen. Die Bausteine 1 und 3 des Moduls sind Testate. Die Prüfungsleistung des Moduls umfasst die Erstellung einer Portfolioarbeit (Konzept) in Teil 2. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.

6. Zeitpunkt des Modulangebots im Studienverlauf

Das Modul wird für das 5. und 6. Semester empfohlen. Es wird mindestens einmal im Studienjahr angeboten.

7. Literatur

Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen:

Teil 1)

Böhme, G. (2013): Architektur und Atmosphäre. (2. korrigierte Aufl.). Paderborn: Fink. Bollnow, O.

F. (2010): Mensch und Raum. (11. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Braum, M. (Hrsg.) (2010): Worauf baut die Bildung? Fakten, Positionen, Beispiele. Basel: Birkhäuser (Bericht der Baukultur 2010, 1).

Döring, C. (2013): Pädagogische Raumgestaltung in Kindertagesstätten. Wenn Räume ihre Wirkung zeigen. Norderstedt: GRIN Verlag.

Kosica, S., Walden, R. (2011): Architekturpsychologie für Kindertagesstätten. Lengerich: Pabst Science Publishers.

Petmecky, A. (2008): Architektur von Entwicklungsumwelten. Umweltaneignung und -wahrnehmung im Kindergarten. Marburg: Tectum.

Richter, P. G. (Hrsg.) (2009): Architekturpsychologie. Eine Einführung. (3. Aufl.). Lengerich: Pabst Science Publishers.

Schäfer, G. E. (2005): Räume sind die ersten Erzieher. In: Friedrich Verlag (Hrsg.): TPS Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, 01/2005, 6–9.

Schröteler-von Brandt, H., Coelen, T., Zeising, A., Ziesche, A. (2012): Raum für Bildung. Ästhetik und Architektur von Lern- und Lebensorten (Kultur- und Medientheorie). Bielefeld: Transcript.

Tramitz, C., Bachmann, W., Myrzik, U. (2011): "Architektur ist nämlich ganz einfach". 33 Architekten im Gespräch. München: Callwey (Edition Baumeister).

Vollmer, T. C., Koppen, G. (2010): Die Erkrankung des Raumes. Raumwahrnehmung im Zustand körperlicher Versehrtheit und deren Bedeutung für die Architektur. München: Utz.

Wilk, M., Jasmund, C. (2015): Raum pädagogisch gestalten - Den Raum als Erzieher nutzen. Weinheim: Beltz.

Wilk, M. (2016): Der Raum als Erzieher. Tectum: Marburg.

Wüstenrot Stiftung (Hrsg.) (2006): Bauen für Kinder. Stuttgart [u.a.]: Karl Krämer Verlag.

Teil 2)

Becker-Stoll, F. et al. (2010): Bildungsqualität für Kinder in den ersten drei Jahren. Berlin: Cornelsen Verlag.

Graf, P., Spengler, M. (2013): Leitbild- und Konzeptentwicklung. (6. überarb. Aufl.). Augsburg: Ziel (Sozialmanagement-Praxis).

Groot-Wilken, B. (2011): Konzeptionsentwicklung in der KiTa. Vorbereiten - planen - durchführen;

[mit Checklisten und Kopiervorlagen]. (2. Aufl.). Freiburg: Herder.

Groot-Wilken, B. (2012): Qualität in der Kita. Erfassen - sichern - weiterentwickeln; mit Checklisten und Kopiervorlagen. Freiburg: Herder.

Herrmann, M., Weber, K. (2008): Konzepte entwickeln - Bildung planen. (3. Aufl.). Freiburg: Herder.

Hinke-Ruhnau, J. (2013): Fachberatung für die Kita-Praxis. Vom Bildungsplan zur Konzeption. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Jacobs, D. (2009): Die Konzeptionswerkstatt in der Kita. Weimar: Verlag das Netz.

Krenz, A. (2008): Konzeptionsentwicklung in Kindertagesstätten. Troisdorf : Bildungsverlag EINS.

Schlummer, B., Schlummer, W.(2003) Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung in Kindertagesstätten. München: Reinhardt.

Viernickel, S., Fuchs-Rechlin, K., Strehmel, P., Preissing, C., Bensel, J., Haug-Schnabel, G. (Hrsg.) (2015): Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung. Freiburg: Herder.

Wilk, M., Jasmund, C. (2015): Raum pädagogisch gestalten - Den Raum als Erzieher nutzen. Weinheim: Beltz.

8. Modulverantwortliche und Lehrende

Modulverantwortliche: Prof. Dr. Christina Jasmund

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul 18: Management und Betriebswirtschaftslehre in Institutionen der Kindheitspädagogik

Teil 1 und 2 - 6 ECTS

2. Qualifikationsziel / Kompetenzerwerb

Die Studierenden verfügen über ein breites und integriertes Wissen der wissenschaftlichen Grundlagen der in Institutionen der Kindheitspädagogik verbreiteten Qualitätsmanagementansätze. Sie verfügen über die Fertigkeiten verbands- oder einrichtungsspezifische Qualitätsstandards zu konzipieren und verbindlich festzulegen, sie zu dokumentieren und kommunizieren und schließlich zu überwachen. Die Studierenden haben ein zusammenhängendes Wissen und Verstehen um die sozialrechtlichen Grundanforderungen an die Qualitätssicherung, -entwicklung und -steuerung. Bezüglich der Orientierungs-, Struktur-, Prozess-, Leitungs- (Organisations-, Management), Kontext- und Ergebnisqualität verfügen sie über das angemessen tiefgehende Wissen, diese zu unterscheiden und über die Fertigkeiten, diese zu definieren und zu evaluieren. Das Berichtswesen als Dokumentationsmittel und Kommunikationsgrundlage ist den Studierenden vertraut, sie verfügen über die Fertigkeit, dies systematisch in ihrem Beruf zu nutzen.

Die Studierenden verfügen über detailliertes Wissen und Verstehen in Bezug auf die für die berufliche Praxis notwendigen Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre. Sie entwickeln Fertigkeiten ressourcenorientierte Wirtschaftlichkeitsrechnungen kompetent im Handlungsfeld anzuwenden. Sie verfügen über Kompetenzen, die für die Berufspraxis notwendigen Maßnahmen und Methoden sowohl in Bezug auf Mittelherkunft und Mittelverwendung, als auch auf Werteverzehr und Werteschaffung zu nutzen, um relevante Instrumente (z.B. KiBiz-Rechner etc.) fachgerecht zu verwenden und damit allgemein zur Steuerung des Betriebes beizutragen, bzw. Entscheidungsfindungen diesbezüglich präzise vorzubereiten und Empfehlungen abzugeben. In Bezug auf betriebswirtschaftliche (Teil-)Systeme der Finanzbuchhaltung, Kostenarten-, Kostenstellen-, Kostenträger- und Deckungsbeitragsrechnung verfügen sie über Wissen und Fertigkeiten, um Aspekte verstehend und aktiv formend einzuordnen, anzuwenden und kritisch zu bewerten. Sie können einfache Problemlösungen in Bezug auf Marketing und Personalführung nutzen und in Folge kritisch einordnen, um dann weitere Handlungsempfehlungen zu geben.

3. Lehrinhalte

Teil 1) **Qualitätsmanagement**

- Grundbegriffe und grundlegende Elemente des Qualitätsmanagements
- Systeme des Qualitätsmanagements, wie die DIN EN ISO 9001, EFQM, kitaspezifische QM-Modelle (z.B. Diakoniesiegel KITA, KTK, KES; KIEL; Deutsche Kindergarten Gütesiegel, Familienzentren NRW o.a.)
- Arbeitsmethoden im QM (z.B. Qualitätszirkel, Audits und Begutachtungen, Beschwerdewesen, Qualitätshandbuch, Dokumentationen)
- Angrenzende Themenfelder (Arbeitsschutz etc.) und Querverbindungen zu anderen Managementaufgaben
- Sozialrechtliche Verankerung
- Qualitätsrelevante Empfehlungen und fachwissenschaftlich begründete Standards zur Prozessgestaltung und Evaluation/Zertifizierung Fallstudie KITA@NRW. 2016

Teil 2) **Betriebswirtschaftslehre**

- Grundbegriffe und –elemente von BWL und Management
- Bilanz und GuV als wesentliche Instrumente der Finanzbuchhaltung
- Das System der Kosten- und Leistungsrechnung
- Wirtschaftlichkeitsvergleiche
- Grundlagen von Marketing und Employer Branding
- Grundzüge der Personalführung
- Empfehlungen und fachwissenschaftliche Standards
- Fallstudie KITA@NRW.2016 (II)

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Moduls ist der Besuch der Lehrveranstaltungen im Umfang von 4 SWS im 5. Semester. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 180 Stunden und teilt sich wie folgt auf:

	ECTS	SWS	Kontaktzeit	Selbststudium	Praxis	Gesamtworkload
Modul 18	6	4	60	120		180

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungsform

Das Modul wird mit einer benoteten Klausur bestehend aus zwei Teilen abgeschlossen. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung. Die Aufgabenstellungen im Rahmen der Klausur entsprechend den Anforderungen an kompetenzorientierte Prüfungen. Nicht Wissen wird solitär abgefragt, sondern es geht um z.B. Entscheidungen, Bewertungen von kleinen Fallbeispielen, also um konkretes Tun.

6. Zeitpunkt des Modulangebots im Studienverlauf

Das Modul wird für das 5. Semester empfohlen. Es wird mindestens einmal im Studienjahr angeboten.

7. Literatur

Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen:

Teil 1)

Altgeld, K., Stöbe-Blossey, S. (2009): Qualitätsmanagement in der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung. Perspektiven für eine öffentliche Qualitätspolitik. Wiesbaden: VS Verlag.

Amerein, B., Amerein, K. (2011): Qualitätsmanagement in Arbeitsfeldern der Frühen Bildung. Köln: Bildungsverlag EINS.

ArtSet (2004): Lernerorientierte Qualitätstestierung für Kindertagesstätten. Das Handbuch. Hannover. www.artset-lqk.de.

Biermann, T. (2008): Pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen. Hamburg: Diplomica Verlag.

Bolewski, H., Glos, S., Dox, C. O. (2012): Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen. Berlin: RabenStück-Verl.

Groot-Wilken, B. (2012): Qualität in der Kita: erfassen, sichern, weiterentwickeln; mit Checklisten und Kopiervorlagen. Freiburg: Herder.

Herrnberger, G., Schubert, C. (2010): Qualität für die Kleinsten : Entwicklung und Sicherung von Standards in Kinderkrippen. Troisdorf: Bildungsverlag EINS.

Preissing, C. (2006): Qualität im Situationsansatz. Qualitätskriterien und Materialien für die Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen. Weinheim: Cornelsen Verlag Scriptor.

Preissing, C., Boldaz-Hahn, S. (2009): Qualität von Anfang an. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.

Schlecht, D. (2008): Kita - wie gut sind wir? Skalen zur Einschätzung der pädagogischen Qualität nach internationalen Standards unter Einbeziehung aller Bildungspläne in Deutschland. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.

Tietze, W., Dittrich, I. (2007): Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein nationaler Kriterienkatalog. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.

Vomberg, E. (2010): Praktisches Qualitätsmanagement. Ein Leitfadens für kleinere und mittlere Soziale Einrichtungen. Stuttgart: Kohlhammer.

Teil 2)

Bostelmann, A. (Hrsg.) (2005): Controlling in Kindertageseinrichtungen, Weinheim: Beltz. Heister.

W. (2008): Rechnungswesen in Nonprofit-Organisationen. Stuttgart: Schäffer-Poeschel. Heister.

W. (2010): Erfolgsfaktoren des Controllings in Nonprofit-Organisationen, in: H.C. Reiss, (Hrsg.), Steuerung von Sozial- und Gesundheitsunternehmen, Baden-Baden:, 171-188.

Heister, W. (2012): Aspekte der Wirtschaftlichkeitsrechnung in sozialen Einrichtungen, in: R. Bieker, R., E. Vomberg, E. (Hrsg.): Management in der Sozialen Arbeit, Stuttgart: 156 - 179.

Klug, W. (2013): Erfolgreiches Kita-Management: Unternehmens-Handbuch für LeiterInnen und Träger von Kindertagesstätten. (2. Aufl.). München: Reinhardt.

Möller, J.C., Schlenther-Möller, E. (2007): Kita-Leitung: Leitfadens für Qualifizierung und Praxis. Berlin: Cornelsen.

Thommen, J., Achleitner, A. K. (2012): Allgemeine Betriebswirtschaftslehre – Umfassende Einführung aus managementorientierter Sicht. (7. überarb. und erw. Aufl.). Wiesbaden: Gabler.

8. Modulverantwortliche und Lehrende

Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Werner Heister

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul 19: Ressourcenorientiertes Arbeiten in der Bildungsförderung

Teil 1 und 2 - 6 ECTS

2. Qualifikationsziel / Kompetenzerwerb

Die Studierenden verfügen über ein breites und integriertes Wissen über Ressourcen als ein Spektrum von aktuell verfügbaren Potentialen, die eine gesunde Entwicklung des Individuums und die Bewältigung der anstehenden Entwicklungsaufgaben unterstützen sowie die gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Sie verfügen über professionelle Methoden der Selbst- und Fremdeinschätzung, der (Bewegungs-) Biographiearbeit und des Selbstmanagements, die sie erproben und in den kindheitspädagogischen Berufsalltag transferieren lernen. Die Ausdifferenzierung unterschiedlicher Komponenten einer professionellen Haltung gestattet es ihnen, die individuelle Arbeitsweise wie auch den Umgang mit belastenden Arbeitsbedingungen zu hinterfragen und professionelle Handlungskompetenzen zu entwickeln, die im Sinne einer doppelten Didaktik, die ressourcenorientierte Bildungs- und Erziehungsarbeit mit Kindern ermöglichen. Die Studierenden werden befähigt, biographische Hintergründe ihrer Studien- und Berufswahl zu reflektieren, eigene Ressourcen zu erkennen und zu nutzen. Des Weiteren verfügen die Studierenden über das notwendige Fachwissen, um Formen der Beeinträchtigungen der Kindesentwicklung im Rahmen von Erziehung und Bildung erkennen zu können. Sie sind befähigt, eine qualifizierte Gefährdungseinschätzung gemäß rechtlicher Vorgaben vorzunehmen und für die Kindesentwicklung sinnvolle und notwendige Maßnahmen zum Schutz ihres Wohlergehens und zur Reduzierung bzw. Abwendung nachhaltiger Schädigungen einzuleiten und umzusetzen.

3. Lehrinhalte

Teil 1) **Ressourcenorientiertes Arbeiten in der Bildungsförderung**

- Gesundheitsbegriff
- Gesundheit im Kontext sozioökonomischer, biopsychosozialer und subjektiver
- Bedingungsfaktoren
- Ressourcen als Schutzfaktoren
- Konzepte der Salutogenese und Resilienz
- Systemisches Anforderungs- und Ressourcenmodell
- Auseinandersetzung mit der eigenen Bewegungsbiografie
- Psychomotorische Gesundheitsförderung

Teil 2) **Kinderschutz**

- Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung
- Erscheinungsformen von Gefährdungen des Kindeswohls
- Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe
- Prävention von Gefährdungen des Kindeswohls
- Intervention bei Gefährdungen des Kindeswohls

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Moduls ist der Besuch einer Lehrveranstaltung im Umfang von 3 SWS und einer Lehrveranstaltung im Umfang von SWS im 6. Semester. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 180 Stunden und teilt sich wie folgt auf:

	ECTS	SWS	Kontaktzeit	Selbststudium	Praxis	Gesamtworkload
Modul 19	6	5	75	105		180

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungsform

Als Prüfungsleistung für das Modul wird die aktive Teilnahme und Übernahme von Aufgaben durch ein Testat bescheinigt. Modulteil 1 findet in der Regel als externe Blockveranstaltung statt.

6. Zeitpunkt des Modulangebotes im Studienverlauf

Die Moduleile werden für das 6. Semester empfohlen. Die Moduleile werden mindestens einmal im Studienjahr angeboten.

7. Literatur

Teil 1)

Antonovsky, A. (1997): Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit. Tübingen: dgvt- Verlag.

Becker, P. (2006): Gesundheit als Bedürfnisbefriedigung. Göttingen: Hogrefe.

Fröhlich-Gildhoff, K., Rönna-Böse, M. (2014). Resilienz.(3. aktual. Aufl.). Stuttgart: UTB. Haas, R.

Reck-Golmert, C., Kühn, C. (2014): Psychomotorische Gesundheitsförderung in der Praxis: Spiel- und Dialogräume für Erwachsene. Schorndorf: Hofmann.

Klemenz, B. (2012): Ressourcenorientierte Erziehung. (2. überarb. und erw. Aufl.). Tübingen: dgvt-Verlag.

Schwer, C., Solzbacher, C. (Hrsg.) (2014): Professionelle pädagogische Haltung: Historische, theoretische und empirische Zugänge zu einem viel strapazierten Begriff. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Wydler, H., Kolip, P., Abel, T. (2010): Salutogenese und Kohärenzgefühl. Weinheim: Beltz Juventa.

Teil 2)

Böwer, M., Kotthaus, J. (2018): Praxisbuch Kinderschutz: Professionelle Herausforderungen bewältigen. Weinheim: Beltz Juventa

Deutsche Kinderhilfe (2016): Praxisleitfaden Kinderschutz in Kita und Grundschule: Die Würde des Kindes ist unantastbar. Kronach: Carl Link Verlag.

Els, M. (2014): Übergriffe in der Kita: Vorbeugen, erkennen und eingreifen: Ein Praxishandbuch. Weinheim: Beltz Juventa.

Maywald, J. (2013): Kinderschutz in der Kita. Freiburg: Herder.

Oppermann, C., Winter, V. (2018): Lehrbuch Schutzkonzepte in pädagogischen Organisationen: Mit Online-Materialien (Studienmodule Soziale Arbeit). Weinheim: Beltz Juventa.

Schöne, R., und Tenhaken, W. (2015): Kinderschutz in Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe: Ein Lehr- und Praxisbuch zum Umgang mit Fragen der Kindeswohlgefährdung. Weinheim: Beltz Juventa.

Thoms, E., Salgo, L. (2015): Kinderschutz in der frühen Kindheit: Ein Leitfaden für die Praxis (Therapie & Beratung). Gießen: Psychosozial Verlag.

8. Modulverantwortliche und Lehrende

Modulverantwortliche: Prof. Dr. Astrid Krus

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul 20: Bachelorthesis - 10 ECTS

2. Qualifikationsziel/Kompetenzerwerb

Die Studierenden verfügen über breites Fachwissen bezüglich der wissenschaftlichen Bearbeitung eines Themenfeldes aus der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Sie sind in der Lage innerhalb eines begrenzten Zeitraumes von 10 Wochen eine praxisorientierte Aufgabenstellung unter Beachtung wissenschaftlicher Denkansätze und Arbeitsweisen selbstständig zu bearbeiten. Sie können unter Einbeziehung fachlicher Zusammenhänge komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen erarbeiten und den Sachverhalt aus dem Themenfeld komprimiert und in sich schlüssig darstellen.

3. Lehrinhalte

- Begleitung und Betreuung der Arbeit
- Erhebung themenbezogener Daten in den beruflichen Denk- und Handlungsfeldern
- Relevantes Literaturstudium
- Konzeptionsorientierte Gliederung
- Reflexion von Prinzipien und Formen wissenschaftlich fundierten Arbeitens

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Moduls ist die Erstellung der Bachelorarbeit und der Besuch des begleitenden Kolloquiums im Umfang von 1 SWS. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 360 Stunden und teilt sich wie folgt auf:

	ECTS	SWS	Kontaktzeit	Selbststudium	Praxis	Gesamtworkload
Modul 20	10	1	15	315		330

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungsform

Zur Bachelorarbeit wird zugelassen, wer mindestens 120 ECTS in den Modulen 1 bis 19 nachweisen kann. Das Modul gilt als erfolgreich absolviert, wenn die vorgelegte Bachelorarbeit mit mindestens ‚ausreichend‘ bewertet wird. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.

6. Zeitpunkt des Modulangebots im Studienverlauf

Das Modul wird für das 6. Semester empfohlen. Es wird in jedem Semester angeboten.

7. Literatur

Spezielle Literatur zum Thema der Bachelorarbeit und sowie Grundlagenliteratur für das Erstellen wissenschaftlicher Arbeiten.

Bieker, R. (2014): Soziale Arbeit studieren: Leitfaden für wissenschaftliches Arbeiten und Studienorganisation. (2. aktual. und ergänzte Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Heesen, B. (2014): Wissenschaftliches Arbeiten: Methodenwissen für das Bachelor-, Master- und Promotionsstudium. (3. durchges. u. erg. Aufl.). Berlin: Springer Gabler.

Karmasin, M., Ribing, R. (2012): Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten: Ein Leitfaden für Seminararbeiten, Bachelor-, Master- und Magisterarbeiten sowie Dissertationen. (7. Aufl.). München: UTB.

Theisen, M. (2013): Wissenschaftliches Arbeiten: Erfolgreich bei Bachelor- und Masterarbeit. (16. Aufl.). München: Verlag Franz Vahlen.

8. Modulverantwortliche und Lehrende

Modulverantwortliche: Prof. Dr. Astrid Krus

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul 21: Bachelorkolloquium - 2 ECTS

2. Qualifikationsziel/Kompetenzerwerb

Die Studierenden verfügen über breites und integriertes Wissen bezüglich der ausgewählten Themenstellung. Sie sind befähigt, die fachbezogenen Ergebnisse der Bachelorarbeit, ihre fachlichen Zusammenhänge und ihre außerfachlichen Bezüge gegenüber den Fachleuten argumentativ zu vertreten, selbständig zu begründen und ihre Bedeutung für die Praxis einzuschätzen. Sie können das methodische Vorgehen bei der Bearbeitung des Themas der Bachelorarbeit kritisch reflektieren.

3. Lehrinhalte

- Erstellung von Thesen für das Kolloquium
- Führen eines Fachgesprächs
- Kritische Reflexion der Arbeit
- Persönliche und professionsbezogene Stellungnahme zum Thema
- Fähigkeiten die eigene Arbeit im Kontext von Studium und Praxis einzuordnen

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Mündliche Prüfung

	ECTS	SWS	Kontaktzeit	Selbststudium	Praxis	Gesamtworkload
Modul 21	2			30		30

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungsform

Zum Kolloquium wird zugelassen, wer mindestens 150 ECTS (inklusive der Bachelorarbeit) nachweisen kann. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.

6. Zeitpunkt des Modulangebots im Studienverlauf

Das Modul wird für das 6. Semester empfohlen. Es wird in jedem Semester angeboten.

8. Modulverantwortliche und Lehrende

Modulverantwortliche: Prof. Dr. Astrid Krus
